31. Jahrgang. Dienstag, 23. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16622.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Die deutschen Genossenschaften im Jahre 1886.

Seit Schulze-Delitzsch vor beinahe 30 Jahren den in zahlreiche Unterverbände gegliederten allgemeinen deutschen Verband seiner auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften begründete, ist es bekanntlich üblich gewesen, die Leiter der einzelnen Verbände und Vereine alljährlich zu einer Art General-Appell zu versammeln und bei dieser Gelegenheit Revue zu halten über die gesammte Bewegung wie über die Mittel zur Verbesserung ihres Organismus. Der Meister ging hierbei in energischer Prüfung seines Werkes voran. Der von ihm als Anwalt erstattete und immer mit eindrucksvollen Mahnungen begleitete umfangreiche Jahresbericht bildete stets den Hauptpunkt jener Vereinstage, deren einer vor nunmehr 11 Jahren in den Mauern unserer Stadt sein Pensum erledigte. Nach Schulze's Hinscheiden wird dieses Prüfungs- und Ausgestaltungswerk in stiller, emsiger Arbeit von seinem Nachfolger in der Anwaltschaft, dem Reichstags-Abgeordneten Schenck, fortgesetzt.

Der allgemeine deutsche Vereinstag der Genossenschaften — es ist bereits der 28. — wird diesmal vom 24. bis 27. August in der sächsischen Stadt Plauen abgehalten. Schenck hat demselben durch Herausgabe eines umfangreichen, eine Menge von Tabellenmaterial enthaltenden Jahresberichts bereits fruchtbar vorgearbeitet, der soeben als mächtiger Folioband bei Julius Klinkhardt in Berlin und Leipzig erschienen ist. Die darin enthaltenen Nachweisungen liefern abermals den Beweis, daß sich trotz der Ungunst der Verhältnisse die auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften des fortdauernden Vertrauens zu erfreuen haben und daß ihre Wirksamkeit auch im verflossenen Jahre eine erfolgreiche gewesen ist.

Nach diesem Jahresberichte bestanden Ende 1886 4438 Genossenschaften, gegen 4170 Ende 1885. Davon sind: 2135 Creditgenossenschaften, 1572 Genossenschaften in einzelnen Gewerbszweigen, 696 Consumvereine, 35 Baugenossenschaften. Man wird danach die Gesammtzahl der in Deutschland bestehenden Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften mit 4500 nicht zu hoch annehmen, da die Statistik erfahrungsgemäß hinter der Wirklichkeit etwas zurückbleibt.

An Mitgliedern zählen diese 4500 Genossenschaften 1 500 000, und ihre geschäftlichen Leistungen sind auf 3000 Millionen Mark, das Betriebskapital auf 800 Millionen Mark — davon 300 Millionen Mark eigene Fonds an Geschäftsantheilen und Reserven, 500 Millionen Mark fremdes, angeliehenes Kapital — zu veranschlagen. (Die sogenannten Raiffeisenschen Darlehnskassen sind in diesen Angaben nicht inbegriffen.)

Auf dem landwirthschaftlichen Gebiete hat die Genossenschaftsbewegung wieder erfreuliche Fortschritte aufzuweisen. Der Vereinigung deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften gehören zur Zeit 500 Genossenschaften mit 22 561 Mitgliedern, welche in 9 Unterverbände getheilt sind, an.

Von Vorschuß- und Creditvereinen hatten 881 ihre Abschlüsse für die Statistik des Jahresberichts eingesandt. Diese 881 Vereine hatten einen Mitgliederbestand von 451 452. Die Gesammtsumme der von ihnen gewährten Credite betrug 1 522 571 424 Mk. Das Betriebskapital betrug Ende 1886 543 866 459 Mk.; davon fallen auf das eigene Kapital an Geschäftsantheilen und Reserven 132 125 329 Mk., auf das fremde Kapital 411 741 130 Mk. Das Betriebskapital ist um 12½ Mill. Mk. gegen Ende 1885 gewachsen. Der Brutto-Ertrag (Zinsen-Einnahme) ist, dem Rückgange des Zinsfußes im allgemeinen entsprechend, gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen; er beträgt 5,55 Proc. des Betriebskapitals, gegen 5,82 Proc. in 1885, 5,85 Proc. in 1884. Nach Zuschreibung von 1 615 231 Mk. zu den Reserven und Vortrag von 250 102 Mk. auf neue Rechnung wurden 6 448 464 Mk. den Mitgliedern als Dividende gewährt.

Für Volksbildungs- und andere gemeinnützige Zwecke sind von den 881 berichtenden Vereinen 35 033 Mk. verwendet worden; außerdem sind aber noch an Beiträgen zu der neuerrichteten Hilfskasse deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, sowie an Aufwendungen für die eigenen Beamten-Unterstützungs- und Pensionsfonds 22 550 Mk. verausgabt worden.

Der Jahresbericht macht ferner Mittheilung über die Liquidation von 13 und den Concurs von 2 Vorschuß- ꝛc. Vereinen. In denjenigen wenigen Fällen, in welchen hiermit Verluste verbunden waren, ließ sich stets ein leichtfertiges Abweichen von oft und eindringlich empfohlenen Grundsätzen nachweisen, und es wird den Genossenschaften auf's neue dringend gerathen, sich diese Fälle als Lehre dienen zu lassen.

Zu der Statistik des Jahresberichts über die Eintheilung der Mitglieder in Berufsklassen berichteten 796 Vorschuß- ꝛc. Vereine. Unter diesen Mitgliedern sind: 29,4 Proc. selbständige Handwerker, 26,8 Proc. selbständige Landwirthe, Gärtner, Förster ꝛc., 9,5 Proc. selbständige Kaufleute, 7,8 Proc. Rentiers, Pensionäre ꝛc., 6,5 Proc. Aerzte, Apotheker, Künstler, Staats- und Gemeindebeamte, 5 Proc. Fuhrherren, Schiffseigenthümer, Gast- und Schankwirthe, 4,8 Proc. Fabrikarbeiter, Handwerksgesellen ꝛc., 3,4 Proc. Fabrikanten, Bergwerksbesitzer, Bauunternehmer, 3,1 Proc. Gehilfen und Arbeiter bei der Land- und Forstwirthschaft ꝛc.

Die Zahl der landwirthschaftlichen Genossenschaften hat sich auch 1886 bedeutend erhöht; die Listen des Jahresberichts weisen 221 landwirthschaftliche Rohstoff-, Productiv- und Magazingenossenschaften mehr nach als Ende 1885. Aber auch die Liste der industriellen Rohstoff-, Productiv- ꝛc. Genossenschaften weist eine Anzahl neu errichteter Vereine auf, und es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Ueberzeugung immer mehr Verbreitung gewinnen möge, daß die in neuerer Zeit so vielfach und mannigfach erörterte Handwerkerfrage auch nur auf dem Wege der Selbsthilfe und Selbstverantwortung einer gedeihlichen Lösung entgegengeführt werden wird.

Die Listen des Jahresberichts für 1886 führen ferner 141 industrielle, 563 landwirthschaftliche Rohstoffgenossenschaften, 202 landwirthschaftliche Werkgenossenschaften, 62 industrielle, 7 landwirthschaftliche Magazingenossenschaften, 154 industrielle, 388 landwirthschaftliche Productivgenossenschaften, 55 Versicherungs- und sonstige Genossenschaften auf.

Consumvereine bestanden Ende 1886: 696 (682 Ende 1885), außerdem 4 Vereine, welche die Form von Actiengesellschaften für ihre Organisation gewählt haben. Von diesen sandten 164 Vereine ihre Abschlüsse für 1886 zur Statistik des Jahresberichts ein. Diese 164 Vereine hatten 144 504 Mitglieder. Die Summe des Verkaufserlöses betrug 38 351 020 Mark (gegen 35 136 555 Mk. bei 162 Vereinen in 1885). An Geschäftsantheilen waren angesammelt 3 540 891 Mk. (gegen 3 319 098 Mk. Ende 1885) und die Reservefonds hatten eine Höhe von 1 815 219 Mk. (gegen 1 735 746 Mk. Ende 1885) erreicht. Kapital- und Einkaufsdividenden wurden von den 164 berichtenden Vereinen 3 205 091 Mk. gewährt, was einer Dividende von 90,5 Proc. auf die angesammelten Geschäftsantheile gleichkommt (gegen 2 877 852 Mk. für 1885 oder 86,7 Proc. der Geschäftsantheile Ende 1885). Die Mitglieder-Statistik der Consumvereine, zu welcher 154 Vereine Angaben machten, ergiebt, daß auf die unselbständigen Arbeiter 55,3 Proc. der Gesammtmitgliedschaft entfallen (Ende 1885: 55 Proc., Ende 1884: 53 Proc.); darauf folgen die selbständigen Handwerker und sodann die Aerzte, Lehrer, Beamte ꝛc.

Deutschland.

Selbsthilfe der Gastwirthe gegen den Branntweinring.

Kürzlich hat in Breslau eine Versammlung von Gast- und Schankwirthen stattgefunden, welche sich mit der Frage der Errichtung einer Genossenschafts-Brennerei beschäftigte. Ein Zehner-Ausschuß erhielt den Auftrag, die hiesigen Gast- und Schankwirthe durch Circular zur Unterstützung des Unternehmens bezw. zum Beitritt aufzufordern. Dies ist, der „Bresl. Ztg." zufolge geschehen. In Folge dessen haben beinahe 100 Gastwirthe ihre Betheiligung an dem Unternehmen zugesagt und bereits eine namhafte Summe gezeichnet. Dem Ausschusse sind auch schon verschiedene Anträge zum Ankauf von Brennereien zugegangen. Um aber eine noch zahlreichere Betheiligung zu erzielen, will der Ausschuß nochmals eine allgemeine Versammlung von Gast- und Schankwirthen einberufen. Der Ausschuß sagt sich, daß, wenn noch jemand zweifelhaft gewesen sei, durch Zusammenschluß den Weg der Selbsthilfe zu beschreiten, nunmehr nach dem Vorgehen der Spiritusfabrikanten jeder Zweifel schwinden müsse. Es sei nur nicht abzusehen, welche Folgen das Abhängigkeitsverhältniß der Gast- und Schankwirthe von einer einzigen Actiengesellschaft mit sich bringen würde. Wenn bisher die Errichtung einer Genossenschafts-Brennerei erwünscht gewesen sei, so sei sie jetzt ein zwingendes Bedürfniß. Uebrigens sei zu hoffen, daß das Vorgehen der Breslauer Gast- und Schankwirthe auch in anderen großen Städten Nachahmung finden werde, um so dem Ringe der Spiritusfabrikanten zu entgehen.

---

* **Berlin, 21. August.** Ein Gesetzentwurf, welcher die **Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete** in der Richtung einer Erweiterung des kaiserlichen Verordnungsrechts neu regeln wollte, ist bekanntlich in der letzten Reichstagssession, da die Zeit zu einer gründlichen Durchberathung nicht mehr ausreichte, auf Antrag von Mitgliedern aller Parteien unter Zustimmung der Regierung abgelehnt, aber in das bestehende Gesetz über die Rechtsverhältnisse an unbeweglichen Sachen auch ein solches für die Schutzgebiete aufgenommen worden. Mit diesem Nothgesetz sollte die Frage nicht endgiltig geregelt, sondern nur für den Augenblick einem dringenden Uebelstand abgeholfen werden. In der That wird die Gesetzgebung über die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen und der praktisch hervorgetretenen Bedürfnisse einer eingehenderen Revision bedürfen. Eine solche ist auch, wie die „Nationalliberale Correspondenz" hört, in Vorbereitung, und es wird in der nächsten Reichstagssession voraussichtlich ein neuer Gesetzentwurf zur Regelung der Rechtsverhältnisse unserer Colonien vorgelegt werden.

* **[Universitätsstatistik.]** Die Zahl der auf den neun preußischen Universitäten Studirenden war in dem jetzt zu Ende gegangenen Sommersemester größer als in einem der voraufgegangenen Semester. Sie betrug nämlich 13 573 gegen 13 505 im Wintersemester 1886/87, 13 106 im Sommersemester 1886, 13 295 im Wintersemester 1885/86, 12 823 im Sommer 1885, 12 937 im Winter 1884/85, 12 548 im Sommer 1884 und 12 465 im Winter 1883/84. Beachtenswerth ist, daß die Zahl der Studirenden auch etwas größer war, als im voraufgegangenen Wintersemester, während sie sonst gewöhnlich im Sommer abnimmt, weil viele Studirende nach süddeutschen Universitäten gehen. Die meisten Studirenden hat Berlin, nämlich 4654, also mehr als ⅓ der Gesammtzahl; im correspondirenden Sommersemester vorigen Jahres studirten hier nur 4434, so daß die Zunahme also 220 oder 5,0 Proc. beträgt. Demnächst folgten Halle mit 1529 (1886 1538), Breslau mit 1406 (1425), Bonn mit 1323 (1293), Greifswald mit 1115 (1016), Göttingen mit 1108 (1076), Marburg mit 1009 (939), Königsberg mit 862 (871) und Kiel mit 567 (534). Eine Abnahme zeigten also nur Breslau und Königsberg, während Greifswald, Marburg und Kiel die erheblichste Zunahme aufweisen. Von den einzelnen Facultäten zählte die evangelisch-theologische 2802 Studirende, die katholisch-theologische 291, die juristische 2146, die medizinische 3872 und die philosophische 4462. Im Verleich zum Sommersemester vorigen Jahres hat zugenommen die Zahl der evangelischen Theologen um 164, die der Juristen um 269, die der Mediziner um 105, während die der Philosophen um 70 und die katholischen Theologen um 1 abgenommen haben.

* **[Die Czechen und das deutsch-österreichische Bündniß.]** In dem Streben nach erhöhter politischer und nationaler Selbständigkeit sind die verschiedenen Nationalitäten Oesterreich-Ungarns im Begriffe, über die Grenzen ihres Reiches hinaus zu blicken und von dem Standpunkte ihrer Sonderinteressen aus die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns, welche bisher am Wiener Hofe gemacht wurde, zu erörtern, ja womöglich auch zu beeinflussen. So hat am Sonntag auf einem czechischen Feste zu Leitomischl der Abg. Dr. Zucker, der gleich manchem anderen aus dem deutschen ins czechische Lager übergelaufen ist, der Unzufriedenheit der Czechen über die auswärtige Politik der Monarchie erneuten Ausdruck gegeben, indem er behauptete, daß „die großen Beträge, welche in der Zeit einer ernsten und schweren politischen Krisis von den Delegationen bewilligt worden, um die Macht Oesterreich-Ungarns zu stärken, eigentlich den Zweck gehabt hätten, die Interessen Deutschlands zu schützen", und zugleich befürchtete, daß „das Slaventhum im österreichisch-ungarischen Staatsverbande vielleicht bald berufen werden dürfte, für deutsche Interessen zu den bereits gebrachten Opfern an Gut weitere Opfer an Blut zu bringen." Von Wien aus dürften diese schweren Vorwürfe und Anklagen, welche nicht geeignet erscheinen, den Einfluß der Czechen zu erhöhen, nach Gebühr zurückgewiesen werden. In Deutschland kann man darüber kühl hinweggehen, denn es hat jenes Bündniß mit Oesterreich-Ungarn und nicht mit dem „Königreich Böhmen" abgeschlossen und mit den Politikern des letzteren nichts vereinbart und nichts zu vereinbaren.

* **Als neuer Intendant für die hannoversche Hofbühne** soll, wie bereits mitgetheilt, der königliche Badecommissar Kammerherr v. Lepel-Gnitz in Ems in Aussicht genommen sein. Man schreibt über ihn dem „Frtf. Journ." aus Ems: „Herr v. L. leitet nicht nur zur Zeit der Anwesenheit des Kaisers das Kursaaltheater, sondern steht demselben seit 1880 in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September jeden Jahres vor. Mit einer vorzüglichen Qualification für diesen Posten erfreut sich Herr v. Lepel der ihm wiederholt kundgegebenen Anerkennung des Kaisers. Noch sei bemerkt, daß der Candidat in nahem verwandtschaftlichen Verhältnisse zu dem jetzigen deutschen Gesandten in Rom, Grafen Eberhard v. Solms-Sonnenwalde steht. Herr v. Lepel lebt in zweiter Ehe mit der in Kunstkreisen gefeierten Porträtmalerin H. Greve.

* **[Vom deutsch-serbischen Güter-Austausch.]** Serbiens jährliche Einfuhr wird auf 32 Millionen Mark berechnet. Hieran waren im Jahre 1886 betheiligt: Oesterreich-Ungarn mit 70, England mit 8, Frankreich mit 5, Deutschland mit 4, Rumänien mit 2 Procent ꝛc. Dagegen gehört Deutschland zu Serbiens besten Kunden, indem es 10 Procent von dessen Ausfuhr bezieht, namentlich Pflaumen, ferner Faßdauben, Hafer, Bohnen und Felle.

* **[Zur Steuercontrole der Zuckerfabriken.]** Zur Ausführung des neuen Zuckersteuergesetzes sind gegen-

---

10)

Schneeblume.

Nachdruck verboten.

Roman von Fürstin Olga Cantacuzène-Altieri.
Einzige autorisirte Uebersetzung von Adolph Schulze.
(Fortsetzung.)

V.

Als Philipp abgereist war, lag Erika mit großer Geduld ihrer Arbeit ob. Nach Beendigung derselben wußte sie nicht mehr, was sie thun sollte. Sie hatte das Singen fast ganz aufgegeben; es freute sich ja doch niemand über ihre schöne Stimme. Sollte sie ausfahren? .... Die staubige Allee hatte längst alles Interesse für sie verloren, und wenn sie zu Fuß ausging, lief sie Gefahr, Herrn v. Nessy zu begegnen. Aber die Einsamkeit war ihr unerträglich. Da fiel ihr ein, daß sie nach dem Bahnhof gehen könnte, um Philipp abzuholen. Vielleicht würde es dies als ein freundliches Entgegenkommen aufnehmen, und sie verlangte nichts besseres, als ihm ihren guten Willen zu zeigen.

Als sie die Allee hinabschritt, kam sie an dem weißen Häuschen der Frau v. Ortillac vorbei. Die Gesellschaft spielte Croquet auf dem Rasenplatze. Lebhafte Unterhaltung und das Klappern der Bälle tönte zu ihr herüber.

„Erika", rief die fröhliche Stimme Laura's, und mit dem Hammer in der Hand, den Hut im Nacken, stürzte das junge Mädchen ihr entgegen.

„Ach, das ist ja zu liebenswürdig von Dir, daß Du mich besuchst. Nun wirst Du auch meine Mama kennen lernen. Wenn Du wüßtest, wie ich gestern Abend gescholten bin. Willst Du nicht mitspielen? Richtig, Du spielst ja nicht! Entschuldige mich einen Augenblick, ich bin gleich fertig, nur noch drei Schläge. Herr v. Nessy, der auch nicht spielt, wird Dir inzwischen Gesellschaft leisten... Jetzt bin ich an der Reihe, Herr v. Lannoy!"

Ohne zu wissen wie, befand sich Erika mit einem Male ganz allein Gaston v. Nessy gegenüber. Gesenkten Hauptes, in der Haltung ehrerbietigster Hochachtung stand er vor ihr.

„Ich weiß nicht, Frau Herzogin, was sie von meiner Kühnheit gedacht haben mögen", sagte er, und seine Stimme bebte leicht. „Ich habe für meine Indiscretion von gestern Abend keine andere Entschuldigung, als den Einfall Fräulein v. Ortillacs."

„Ich habe mich sehr gefreut, Fräulein v. Ortillac wiederzusehen", antwortete sie kalt, „und Ihnen ist ja Herr v. Varages ebenfalls schon bekannt. Sie brauchen sich also durchaus nicht zu entschuldigen, ihn besucht zu haben."

„Der wohlwollende Empfang Ihres Gatten hätte mich darüber beruhigen können. Mir lag aber vor allen Dingen daran, Ihre Verzeihung zu erlangen, Frau Herzogin."

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen", sagte sie herb und wandte sich dann fast heftig zu Frau v. Ortillac, die ihr mit verbindlichem Lächeln entgegenkam.

Frau von Ortillac war entzückt über diese Nachbarschaft, die ihr ohne Zweifel Stoff zu interessanten Beobachtungen bieten würde. Das in strengster Zurückgezogenheit lebende junge Paar flößte ihr seit längerer Zeit lebhaftes Interesse ein. Das Leben in Bellevue hatte schon angefangen sie zu langweilen. Sie wußte wirklich nicht, ob sie im nächsten Winter ihren Freundinnen gestehen sollte, daß sie den Sommer an einem so wenig modernen Orte zugebracht habe.

Mit Hilfe der naiven Unbefangenheit Laura's brachte sie es dahin, daß schon nach acht Tagen ein täglicher und sehr vertrauter Verkehr zwischen ihr und der jungen Frau stattfand.

Laura hatte die Entdeckung gemacht, daß an den heißen Juni-Nachmittagen die Veranda des Schweizerhäuschens der einzige erträgliche Aufenthaltsort sei. Sie brachte ihre Arbeit mit, ließ sich in reizender Unbefangenheit am Fenster neben Erika nieder und arbeitete natürlich gar nicht. Die Glasthür von Philipp's Arbeitszimmer führte nach der Veranda hinaus. Sie nickte ihm freundlich zu und legte den Finger auf die Lippen. „Ich werde sehr artig sein und Sie nicht stören."

Er lächelte und arbeitete auch nicht. Er brauchte nur die Augen zu erheben und das frische Kindergesicht zu erblicken, welches ihn mit einer Art fröhlicher Bewunderung betrachtete, und es wurde ihm unmöglich, seine Gedanken auf die Gründung von Abteien und die Architectur der Klöster des Mittelalters zu fixiren.

Laura fand ein großes Vergnügen daran, Herrn von Varages zu beobachten, und sie machte durchaus kein Hehl daraus. Sie fand, daß er eine erstaunliche Aehnlichkeit mit einem Pauluskopf habe, welcher die Kapelle des Klosters schmückte, und an den sie früher mit Vorliebe ihre Gebete gerichtet, weil er einen so schönen schwarzen Bart und eine Achtung gebietende Haltung hatte. Es war ihr, als ob sie Herrn von Varages schon lange gekannt hätte. Sie begann, das Gefühl, welches er ihr einflößte, mit dem zu verwechseln, welches sie für jenen Pauluskopf empfand, und bisweilen war sie fast versucht, in einem Gefühl glühender Begeisterung vor ihm niederzuknieen, um ihre Gebete herzusagen. Dann wieder sah sie ihn immer so ernst und gemessen, so ganz in das Studium seiner staubigen schweinsledernen Bände vertieft, daß er ihr eine fast an Ehrfurcht grenzende Achtung einflößte. Sie fand Erika recht glücklich, seine Frau zu sein, und wunderte sich, sie ihm gegenüber immer so kalt und ruhig zu sehen. Sie hatte das Gefühl, als ob sie nicht umhin gekonnt hätte, ihn stündlich viele Male mit den Armen zu umschlingen, um seine schöne, geistvolle Stirn mit Küssen zu bedecken. Bisweilen konnte diese eisige Zurückhaltung sie fast erzürnen. Sie hätte gar zu gern einen Blick, eine zärtliche Regung zwischen beiden entdeckt. Liebten sie sich nicht, oder war diese Zurückhaltung einfach eine Folge der Kälte Erika's, der Schneeblume? Sie fragte sich, ob Philipp nicht litt unter dieser Zurückhaltung. Im Kloster hatten die Kleinen immer ein wenig Furcht vor Erika gehabt. Man fand sie zu kalt. Sie sprach wenig und niemals hatte sie je eine Freundin geküßt. Mit der Zeit gelangte Laura dahin, Herrn von Varages zu beklagen.

Philipp dagegen behandelte Laura mit einer fast väterlichen Nachgiebigkeit. Sie war in seinen Augen ein Kind, nichts weiter, ein reizendes, bezauberndes Kind, lediglich geschaffen, um verhätschelt und verzogen zu werden. Je häufiger er sie sah in diesem täglichen, intimen Verkehr, um so mehr fühlte er den Unterschied des Alters und des Charakters zwischen ihr und ihm. Vollkommen beruhigt über diesen Eindruck, überließ er sich rückhaltlos dem Zauber, welchen sie ausübte. Er fand nicht das geringste Bedenken dabei, sein Arbeitszimmer zu verlassen, um sich auf der Veranda, die ihm seit einiger Zeit wie umgewandelt erschien, zwischen sie und Erika zu setzen. Sie plauderte so lieblich. Es war wie eine Art unzusammenhängenden Selbstgesprächs, in dem naive Unwissenheit und treuherzige Fragen mit jenen harmlosen kindlichen Betrachtungen abwechselten, die oft logischer sind als die tiefsinnigsten Erwägungen. Es war wie das Gezwitscher eines Vögelchens.

Erika war stets bei ihnen. Sie machte nach und nach eine wunderbare Entdeckung; sie bemerkte, daß Philipp keineswegs ein so gleichgiltiger, jeder Gemüthsbewegung oder Leidenschaft unfähiger Mann sei, als den sie ihn seit ihrer Hochzeit kannte. Er konnte hingerissen werden, seine staubigen Bücher im Stiche zu lassen, die er doch so sehr liebte, daß er sich bereits am Tage nach der Hochzeit mit ganzer Seele darin vertieft hatte, und zuweilen glaubte sie zu sehen, wie sein Blick weich wurde, während er auf dem lieblichen Antlitz Laura's ruhte. Sie beobachtete ihn erstaunt, schweigend, und unbestimmt begann das Gefühl in ihr aufzudämmern, daß es nicht Philipp sei, welcher unfähig war zu lieben, sondern, daß sie es nicht verstanden habe, den Schatz seiner Liebe zu heben.

Diese Entdeckung versetzte sie in tiefe Traurigkeit. Es war kein schneidendes Weh, nicht der brennende Schmerz jener Eifersucht, welche bisweilen die Macht besitzt, eine schlummernde Liebe an's Licht zu rufen; es war einzig und allein ein bitteres Gefühl der Entmuthigung. In dem tiefsten Innern jener schweigenden Ergebnng, an die ihr Herz sich nach und nach gewöhnt hatte, schlummerte immer noch bleich und kränkelnd, wie die Pflanze, welche des Sonnenlichtes entbehrt, die leise Hoffnung, Philipp's wohlwollende Nachsicht möchte sich mit der Zeit nicht in leidenschaftliche Zärtlichkeit — denn einer solchen hielt sie ihn nicht fähig — aber in milde, herzliche Zuneigung umwandeln. Diese Hoffnung schwand jetzt dahin, wie so manche andere Illusion. Sie verlor sich in der traurigen Wüstenei, in welcher die lachenden Trugbilder ihrer Jugend eins nach dem anderen zerflossen waren. (Forts. folgt.)

wärtig Bestimmungen in Vorbereitung, welche die Steuercontrole über die Zuckerfabriken zum Gegenstande haben. Danach soll durchgängig jede Zuckerfabrik mit einer Umfriedigung versehen werden und soll die Anzahl der Eingänge in der Umfriedigung und auch in den Fabrikgebäuden, in welchen sich Räume zur Herstellung oder Aufbewahrung von Zucker befinden, ebenfalls die Anzahl der Zugänge zu und zwischen diesen Räumen lediglich auf das geschäftliche Bedürfniß beschränkt werden. Diese äußeren Eingänge, wie auch die inneren Zugänge sollen mit sichernden Thüren versehen werden, welche einen steueramtlichen Verschluß zulassen. Alle Oeffnungen der Fabrikgebäude, wie Fenster u. s. w., sollen verwahrt und unter Umständen mit Eisengitter versehen werden. Zur Ueberwachung des Verkehrs zu der Fabrik und von derselben ist ein geeignetes Lokal herzustellen. Die erstmaligen Kosten für diese Einrichtungen sollen für die bereits bestehenden Zuckerfabriken aus der Reichskasse erstattet werden. Wer aber eine Zuckerfabrik errichten oder umbauen will, muß die Baupläne vor der Ausführung der zuständigen Steuerbehörde zur Genehmigung vorlegen. In Bezug auf die Lagerräume für Zucker wird beabsichtigt, dieselben so einzurichten, daß dieselben sich sämmtlich zur steueramtlichen Verschlußanlegung eignen. Für die Steuerbeamten ist außer dem Abfertigungslokal noch ein anderes geeignetes Lokal zum Aufenthalt und zur Ueberwachung bereit zu stellen, letzteres gegen eine zu vereinbarende Vergütung. Die Zuckerfabriken werden nach dem neuen Gesetz und den dazu ergehenden Ausführungsvorschriften eine größere Anzahl von Beamtenkräften erfordern, als bisher.

* [**Bestimmungen für Brennereibesitzer.**] Neben dem Entwurf für die Ausführungsbestimmungen des neuen Branntweinsteuergesetzes ist noch die für Brennereibesitzer wichtige Vorschrift ergangen, daß, wenn letztere die Aufstellung von Meßapparaten in ihrer Brennerei an Stelle von Sammelgefäßen wünschen, diesem Verlangen entsprochen werden soll. Besonders soll die Aufstellung von Meßapparaten in solchen Brennereien ins Auge gefaßt werden, in welchen ungewöhnlich lange Rohrleitungen vom Apparat bis zum Sammelgefäß errichtet werden müßten, besonders wenn die letzteren sich in zwei verschiedenen Gebäuden befinden. Dagegen soll es vorläufig nicht in der Absicht liegen, neben den Meßapparaten außerdem noch Sammelgefäße aufzustellen. Wenn diese Einrichtungen in den Brennereien nicht bis zum 1. Oktober d. J. in vorgeschriebener Weise hergestellt sein sollten, dann soll die Verbrauchsabgabe nach dem für jede Brennerei besonders zu ermittelnden resp. festzusetzenden Ausbeuteverhältniß bemessen und im Voraus in für den Brennereibesitzer verbindender Weise festgestellt werden.

Halle a. S., 19. August. Bekanntlich ist auch hier gegen eine größere Zahl von Socialdemokraten die Untersuchung wegen des Paragraphen 129 (ungesetzliche Verbindungen) eingeleitet worden. Auch der Reichstagsabgeordnete Hasenclever, der früher in Halle wohnte, ist in diesen Prozeß verwickelt worden. Seine Vernehmung in der Voruntersuchung hat schon stattgefunden.

Bremen, 19. August. Der Deutsche Sparkassentag soll nach zweimaligem Ausfallen sich in diesem Jahre einschieben zwischen die Versammlungen des „Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit" und des „Deutschen Vereins für Knaben-Handarbeit", die nach Magdeburg berufen sind, und folglich dort am 26. September (Montag) 11 Uhr Vormittags beginnen. Auf der Tagesordnung stehen: Erleichterung der Spargelegenheit, einzuleiten durch Stadtsyndicus a. D. Dullo (Berlin), und Buch- und Rechnungsführung der Sparkassen, Berichterstatter Regierungsrath Dr. Roscher (Dresden) und Bankdirector Drope (Hannover).

Aus Thüringen, 19. August. Wie die „Rudolst. Landesztg." wissen will, sind die Gewehrfabriken in Suhl mit einer großen Lieferung neuer Gewehre für die russische Armee beauftragt; die Bestellung soll so bedeutend sein, daß zur Ausführung ein Zeitraum von fünf Jahren erforderlich wäre.

Dortmund, 19. Aug. Die hier im Einschlafen begriffene antisemitische Bewegung soll wieder von neuem angefacht werden, und zwar will dies der sattsam bekannte Herr Dr. Böckel besorgen. Derselbe will am 30. August über das Thema: „Der deutsche Reichstag" sprechen.

Wiesbaden 20. Aug. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Polizei-Präsidiums ist in dem Garten des Gärtners Scheben hier durch den Sachverständigen Halberstadt ein Reblausherd entdeckt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 18. August. Im Schooße der serbischen Königsfamilie spielte sich gestern eine ergreifende Scene ab. Der Schauplatz derselben war der Hofsalon am hiesigen Centralbahnhof. König Milan erwartete 1 Uhr Nachmittags mit seinem Sohne Alexander die aus Belgrad ankommende Königin Natalie. Diese verließ ihren Wagen und eilte vor allem auf den ungeduldig harrenden Kronprinzen zu, den sie mehrere Male herzlich küßte und umarmte; dann reichte sie dem König ihre Hand, welche dieser küßte, während die Königin die Wange des Königs mit ihren Lippen berührte. Im Hofsalon nahm die königliche Familie um einen Tisch Platz und plauderte. Als die Stunde der Abfahrt nahte, wurde der König ernst. Der Gouverneur des Kronprinzen, Dr. Dokitsch, gab ihm die laute Versicherung, daß er den Kronprinzen den Absichten des Königs entsprechend erziehen werde. Milan nahm dann seinen Sohn bei der Hand, führte ihn zur Königin, übergab ihr denselben und sagte zu ihr in dumpfem, traurigen Tone: „Ich übergebe Ihnen, Madame, unsern Sohn, dessen Erziehung Sie künftighin zu leiten haben werden. Es ist das Theuerste, Madame, was ich besitze." Bei den letzten Worten füllten sich die Augen des Königs mit Thränen und er konnte seine Worte nur mit Mühe zu Ende bringen. Auch die Königin war bewegt, sie reichte ihrem Gemahl die Hand und antwortete ihm: „Ew. Majestät werden mit mir zufrieden sein." Nach der Abfahrt des Zuges fuhr der König zu dem Grafen Eugen Zichy, um mit ihm folgendes Reiseprogramm festzustellen: Bis 24. August bleibt Milan in Tatrafüred, dann kehrt er hierher zurück und begiebt sich auf die Besitzung Zichys zur Jagd. Am 29. reist der König nach Gleichenberg. (K. Z.)

England.

London, 22. Aug. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Simla: Um den Truppen des Emirs von Afghanistan zu entkommen, seien gegen 2050 Flüchtlinge vom Ghilzaistamme nach Pishin und in das benachbarte Gebiet von Toba gezogen; die dem Naziristamme angehörenden Aufständischen seien in das Zhobthal entflohen und hätten den Schutz Englands angerufen, der Aufstand werde als vollständig unterdrückt angesehen. (W. T.)

Italien.

* [**Ein Tag des Papstes**] Von der römischen „Riforma" werden einige Einzelheiten über die Lebensweise des Papstes Leo XIII. veröffentlicht. Leo XIII. erhebt sich des Morgens um 6 Uhr, kleidet sich schnell an und bringt die Zeit bis 7 Uhr in seiner Hauskapelle zu, wo er erst selbst Messe liest, um dieselbe sodann von den Lippen eines Priesters zu hören. Um 7 Uhr geht Se. Heiligkeit zum Frühstück, das aus einem Milchkaffee und zwei Rühreiern besteht. Der ganze Aufwand des Mittagstisches Leo's XIII. beläuft sich auf nur einen Scudo, gleich vier Mark. Die sämmtlichen Einkäufe hierfür besorgt ein einziger Koch, der allmorgendlich mit seinem Handkorb durch die lange Straße des Borgo nach der Engelsbrücke und der Altstadt hinüberpilgert. Geflügel speist der Papst nie, weil er, wie er sagt, mit einem Hähnchen nicht fertig wird. Dagegen kommen gewöhnlich Fleischbrühsuppe, Beafsteak und Früchte auf den Tisch; Abends bloß Eier und Salat; zu beiden Mahlzeiten je ein halbes Glas Bordeaux, den man, da er im Einzelnen gekauft wird, aus einem römischen Geschäfte bezieht. Von Ende dieses Jahres an wird aber auch der Bordeaux vom päpstlichen Speisezettel gestrichen, da der Papst in den vaticanischen Gärten Weinreben angepflanzt hat, die eine prächtige Ernte versprechen. Die Mahlzeiten nimmt der Papst, wie die Etiquette es ihm vorschreibt, stets allein ein. Anwesend ist nur das bedienende und aufwartende Personal. Der Speisetisch des Papstes ist viereckig, eigentlich für vier Personen berechnet. Der Papst sitzt auf einem Lehnsessel, seine Füße ruhen auf einem stets unter dem Tische liegenden Schemel. Zu Anfang der Tafel spricht der Papst ein Gebet und am Schlusse derselben eine Danksagung. Nach Tisch hält der Papst ein einstündiges Schläfchen auf dem im Schlafzimmer stehenden Ruhepolster, während der Tisch abgeräumt und das Zimmer gesäubert wird.

Rußland.

Petersburg, 19. August. Ein neues Rundschreiben des Ministers an die Curatoren der Lehrbezirke ordnet die Ausfertigung schriftlicher Erklärungen seitens der Studenten an, worin sich dieselben bei Strafe sofortiger Relegation verpflichten, keinerlei Verbindungen, welcher Art auch immer — die behördlich erlaubten mit eingeschlossen — ohne vorherige Benachrichtigung der Universitätsbehörde beizutreten. Den Schülern der mittleren Lehranstalten und Seminarien ist die Theilnahme an irgendwelchen Vereinigungen oder Zusammenkünften überhaupt verboten. Den Vorständen der Lehranstalten wird die peinlichste Befolgung dieser Vorschriften und die nachsichtslose Ahndung jeder Uebertretung durch Entfernung von der Anstalt zur Pflicht gemacht.

Riga, 10. August. Von allen mittleren Lehranstalten der baltischen Provinzen war die Mitauer Realschule die einzige, deren Lehrer die Anfrage des Curators Kapustin, ob sie in kurzer Frist im Stande seien, in russischer Sprache zu unterrichten, bejahten, während die Lehrer aller übrigen Gymnasien und Realschulen erklärten, dazu nicht im Stande zu sein. Nur ein einziger Lehrer jener Mitauer Schule, der Oberlehrer der deutschen Sprache, Ernst Westermann, erklärte offen, daß er nicht genügend russisch verstehe, um dem Verlangen des Curators entsprechen zu können. Der Curator hat hierin nun einen Widerstand gegen Anordnungen der Regierung erblickt und den genannten Lehrer in der Weise gemaßregelt, daß er ihn nach Wjätka versetzen ließ, um den dortigen Tschuwaschen und Tscheremissen deutschen Sprachunterricht zu ertheilen. Das harte Schicksal der Verbannung, das den jungen, seit kurzem erst verheiratheten Gelehrten trifft, erregt ebenso allgemeine Theilnahme, wie die vor Jahresfrist erfolgte Verschickung des Pastors Brandt nach Smolensk. Wjätka ist übrigens als Verbannungsort bei der russischen Regierung stets sehr beliebt gewesen. Unter Kaiser Nicolaus wurden zahlreiche mißliebig gewordene Personen dorthin verwiesen, so auch ein Kanzlei-Director des Dorpater Curators, Winter, der im Verdachte stand, einen Bericht des Ministers Uwarow über die Russificirung der baltischen Schulen in der Allgemeinen Zeitung veröffentlicht zu haben.

Congostaat.

Brüssel, 19. August. Außer dem Briefe Stanley's, den er am 17. Juni geschrieben und der der Congoregierung vorliegt, sind eigenhändige, am 19. Juni von Stanley in Zambouya bei den Wasserschnellen des Aruwimi geschriebene Briefe in die Hände des Engländers Herrn Mackinon, des Hauptförderers der Stanley'schen Expedition, gelangt. Auch ihm schreibt Stanley, daß alles gut geht. — Der Brief Stanley's an die Congoregierung hat 55 Tage gebraucht, um in Brüssel einzutreffen. Von den Wasserschnellen des Aruwimi aus beförderte ihn ein Dampfer in 15 Tagen nach Leopoldville, von hier aus brachte ein besonderer Bote das Schreiben in 15 Tagen nach Boma, ein Dampfer beförderte den Brief in 22 Tagen nach Lissabon, von wo er nach drei Tagen in Brüssel eintraf. — In Boma wurde am 1. Juli der zweite Jahrestag der Begründung des Congostaates durch Gottesdienst, Festessen u. s. w. festlich gefeiert. Nachmittags fanden Wettspiele in Tänzen für die Eingeborenen statt, bei denen die Kaffern den ersten, die Bangalas den zweiten und die Kabindas den dritten Preis errangen. — Der Chef der englischen Baptistenmissionen, Herr Comber, welcher alle Missionen an den Ufern des Congo von Vallabala bis zum Stanleypool begründet hat, ist in Leopoldville dem Klima erlegen. Sein Tod wird um so mehr bedauert, als er Arzt war und den Congoagenten viele Dienste geleistet hat. Der erst kürzlich aus Afrika heimgekehrte Congoerforscher Missionar Grenfell ist sofort wieder abgereist, um die Leitung der Missionen zu übernehmen.

Von der Marine.

V **Kiel**, 21. August. Für die auf der Germania-Werft zu Gaarden im Bau begriffene Kreuzer-Corvette „Ersatz Ariadne" wurden die ersten Kielplatten und Spanten im August 1886 gelegt. Nach einjährigem forcirten Bau dieses Schiffes ist dasselbe nunmehr soweit gediehen, daß es Mitte September vom Stapel laufen soll. Ueber die Dimensionen zc. der Corvette erfahren wir zuverlässig folgendes: Das Schiff ist ganz aus Stahl gebaut und mit zwei Lagen Holzplanken zur Befestigung einer Kupferhaut versehen. Es ist in der Wasserlinie 94 Mtr. lang, extrem ca. 103 Mtr.; die größte Breite ist 14 Mtr., der mittlere Tiefgang 6,4 Mtr. und das Deplacement beträgt 4300 Tonnen. Das Schiff hat Zwillingsschrauben, jede derselben hat eine Compoundmaschine mit 4 Cylindern, die mit 7 Atmosphären Druck arbeiten und zusammen über 8000 Pferdekräfte indiciren werden, wobei das Schiff die für diese Schiffsgattung außergewöhnlich hohe Fahrgeschwindigkeit von 18 Knoten erreichen soll. Der Dampf wird in vier enormen doppelendigen Kesseln, jeder mit acht Feuerungen, erzeugt. Die Armirung der „Ersatz Ariadne" wird bestehen aus sechs 35 Caliber langen 15 Cm.-Krupp-Geschützen, welche in Schwalbennestern stehen, von denen vier direct über Bug und zwei direct über Heck feuern können und außerdem beide Breitseiten beherrschen; ferner aus acht kurzen 15 Cm.-Geschützen, vier auf jeder Seite, und sechs Revolverkanonen. Ein Torpedorohr ist 4 Mtr. unter Wasser, unterhalb des Rammsporns angebracht und ist Raum im Schiff für 8 bis 10 Torpedos enthalten. — „Ersatz Ariadne" wird einen werthvollen Zuwachs unserer Kreuzer-Flotte bilden. Die Baukosten dieses Schiffes sind auf 4 800 000 ℳ veranschlagt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Babelsberg, 22. August. Der Kaiser hat die letzte Nacht gut geschlafen, Vormittags das Bett verlassen und den Vortrag des Chefs des Civilcabinets v. Wilmowski empfangen. Die Uebersiedelung nach Berlin ist für die allernächsten Tage in Aussicht genommen.

Berlin, 22. August. Der „Reichsanzeiger" meldet an der Spitze des Blattes, die Besserung in dem Befinden des Kaisers nehme ihren Fortgang. Die Beschwerden seien seltener und weniger intensiv geworden.

— In Sagan-Sprottau wird nun doch Amtsrath Reinecke gegen v. Forckenbeck als Cartellcandidat candidiren.

— Die Landtagsnachwahl in Liegnitz findet am 22. September statt.

— An dem städtischen Neubau des Siechenhauses am Ende der Prenzlauer Allee fand heute ein großes Unglück statt. Ein Gesims löste sich und durchbrach die darunter stehende Rüstung. Ein Polier und 5 Maurer wurden getödtet, ein Bauführer und zwei Arbeiter schwer verwundet.

— Der Berliner Magistrat beschloß, mit seiner auf den Rieselfeldern eingerichteten Kartoffel-Brennerei dem Spirituseonsortium nicht beizutreten. Stadtrath Abg. Spielberg, Generaldecernent für die städtischen Güter, der viele Jahre Besitzer einer Zuckerfabrik und Kartoffelbrennerei war und dem ein Verständniß für diese Angelegenheit wohl nicht abgesprochen werden kann, ist der Ansicht, daß, ganz abgesehen von seinem volkswirthschaftlichen und socialpolitischen Standpunkte, er auch als Privatbesitzer dem gewagten Unternehmen nicht beitreten würde, dessen mögliches Mißlingen unabsehbare Nachtheile für die einzelnen Theilnehmer wie für das ganze Brennereigewerbe herbeiführen könne. Zudem sei die Fassung des Vertrages so unklar, daß kein Unterzeichner die rechtliche Tragweite desselben zu übersehen vermöge. Ein Beweis dafür sei das anonyme und deshalb unverbindliche Flugblatt, vom Verein der Spiritusfabrikanten versandt, worin die Unklarheit zugegeben und eine nachträgliche Erläuterung versucht werde.

Nach dem „Berl. Tageblatt" sagte Abg. v. Rauchhaupt am Sonnabend in Magdeburg: Wir sind gezwungen beizutreten, weil wir sonst den Sprit nicht mehr los werden und der Osten seine Massenjauche zu Schleuderpreisen auf den Markt wirft.

Kiel, 22. August. Der Chef der Admiralität, General v. Caprivi, begab sich heute früh an Bord des Aviso „Pfeil", um dem Ostseegeschwader entgegenzufahren. Das ganze Manövergeschwader, mit Prinz Ludwig von Baiern an Bord der Panzerfregatte „Kaiser", verließ ebenfalls heute früh den Kieler Hafen, unternimmt morgen Landungsmanöver in der Eckernförder Bucht und kehrt Donnerstag nach Kiel zurück.

Leipzig, 22. August. Die hier versammelten 120 Spiritusbrenner sprachen sich, wie „Wolffs Tel.-Bureau" meldet, einstimmig für den Beitritt zur Actiengesellschaft für Spiritusverwerthung aus.

Philippopel, 22. August. Prinz Ferdinand von Coburg wohnte gestern der Messe in der katholischen Kirche bei.

Danzig, 23. August.

* [**Zum Empfang des Kaisers.**] Wie wir gestern bereits erwähnten, fand gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Büchtemann eine Conferenz der Vorstandsmitglieder der hiesigen Innungen im „Deutschen Gesellschaftshause" statt, um über die Theilnahme der Gewerke beim Empfange des Kaisers am 11. k. Mts. zu berathen. Sämmtliche Innungen sowohl wie die Gesellenbrüderschaften erklärten sich bereit, bei den Empfangsfeierlichkeiten durch Festaufzüge zur Spalierbildung mitzuwirken. Es werden in dieser Angelegenheit bei den einzelnen Gewerken und Vereinen in nächster Woche noch Generalversammlungen abgehalten werden und es treten dann die Innungs-Ausschüsse wieder zusammen, um die Stärke der Betheiligung, die Art und Reihenfolge der Aufstellung zc. festzustellen.

* [**Beförderung.**] Herr Landrichter Rath hierselbst ist zum Oberlandesgerichtsrath ernannt und an das Oberlandesgericht in Königsberg versetzt worden.

* [**Die Einführung**] des zum zweiten Prediger an der hiesigen evangelischen St. Trinitatis-Kirche erwählten Herrn Paul Theodor Schmidt aus Tenkitten in sein neues Amt wird am 18. k. Mts. stattfinden.

* [**Zum Haftpflichtgesetz.**] In Bezug auf § 3 des Reichs-Haftpflichtgesetzes, wonach die Wittwe eines Getödteten insoweit Ersatz zu beanspruchen hat, als ihr in Folge des Todesfalls der Unterhalt, den ihr der Getödtete zu gewähren hatte, entzogen ist — hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 27. Juni d. J. folgende Entscheidung getroffen: „Die Wiederverheirathung der Wittwe des Getödteten kann für die Frage, ob ein Ersatzanspruch überhaupt bew. in welchem Umfang begründet ist, insofern in Betracht kommen, als dadurch — was jedoch nicht nothwendig der Fall ist — thatsächlich das Bedürfniß des Unterhalts wegfällt oder sich mindert, nicht aber insofern, als die Unterhaltungspflicht des Getödteten als erloschen und die Entziehung des Unterhalts nicht mehr als durch den Unfall verursacht angesehen werden darf. Es erscheint daher, wie dies auch von dem Reichsgericht schon ausgesprochen worden ist, nicht zulässig, die Gewährung der Rente von vornherein an die Bedingung zu knüpfen, daß die Wittwe nicht wieder heirathe."

* [**Ausstellung in Melbourne.**] Das von dem Londoner Ausschuß der „Internationalen Jubel-Ausstellung zu Melbourne 1888" in deutscher Uebersetzung veröffentlichte und hierher mitgetheilte Programm der genannten Ausstellung nebst Anmeldungsformular ist auf dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft hierselbst zur Kenntniß hiesiger Betheiligter ausgelegt.

≏ [**Tod durch einen Messerstich.**] Am Sonntag Abend 9 Uhr trafen sich auf der Chaussee in Praust die dort wohnhaften jugendlichen Arbeiter Schmidt und Stark und es entspann sich sofort zwischen ihnen ein Streit, dessen Ursache Eifersucht gewesen sein soll. Hierbei soll Stark zuerst ein Messer gezogen und mit demselben Schmidt bedroht haben. Dieser zog nun ebenfalls das Messer und versetzte dem Stark einen Stich. Letzterer lief schleunigst nach der dortigen Apotheke. Als ihm der Apotheker bedeutete, er müsse sofort zum Arzte gehen, fiel er mit den Worten: „Ich kann nicht!" todt zu Boden. Der eiligst herbeigeholte Arzt Dr. Wiedemann konnte nur noch den Tod constatiren. Schmidt wurde gestern in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Am nächsten Mittwoch, den 24., werden sich der Untersuchungsrichter Herr Landgerichtsrath Bernhard, sowie die Herren Dr. Freymuth und Dr. Farne nach Praust begeben, um die gerichtliche Section der Leiche vorzunehmen.

≏ [**Feuerspritzen-Probe.**] Gestern Nachmittag wurde von der hiesigen Feuerwehr eine von der freiwilligen Feuerwehr in Zoppot von Herrn G. Ewald in Küstrin für 1750 ℳ beschaffte einrädrige Handfeuerspritze, welche gleichzeitig eine nach neuester Construction aus zwei Theilen bestehende verschiebbare Rettungsleiter und einen Verbandkasten enthält, auf dem hiesigen Stadthofe probirt. Die Spritze sowohl, wie die anderen Utensilien wurden in jeder Beziehung als bewährt erachtet.

* [**Zu den Bränden in Russoczyn.**] Gestern wurde der Instmann Schleikowski aus Russoczyn als Gefangener dem hiesigen Gericht zugeführt, weil derselbe verdächtig erscheint, die bei Herrn v. Tiedemann auf Russoczyn in letzter Zeit mehrfach stattgefundenen Brände absichtlich angelegt zu haben. Der Verdächtige wohnte früher bei Herrn Bertram auf Rexin, wo s. Z. ebenfalls ein großes Feuer in den Wirthschaftsgebäuden entstand, dessen Urheber noch nicht ermittelt ist. Man vermuthet, daß Sch. sowohl das Feuer in Rexin, wie sämmtliche drei Brände in Russoczyn ruchloser Weise angelegt hat.

ph **Dirschau**, 22. August. Gestern Morgen passirte ein japanischer Prinz mit einem Gefolge von 9 Personen, begleitet von einem preuß. Generalstabs-Offizier, auf der Reise nach Trakehnen behufs Besichtigung des königl. Gestüts, den hiesigen Bahnhof.

φ **Graudenz**, 21. August. Der Wasserstand der Weichsel beträgt nur 0,10 Meter. In der Nähe von Rondsen ist man eben mit Hebemaschinen beschäftigt, Steine, welche in der Fahrlinie des Stromes liegen, herauszuschaffen, da dieselben in Folge des geringen Wasserstandes der Weichsel die Schiffahrt bedeutend beeinträchtigen. In nächster Zeit werden diese Maschinen auch an der Weichselbrücke in Thätigkeit gesetzt werden. — Gegenwärtig liegt eine umfangreiche Sandbank am jenseitigen Ufer der Weichsel an der Haltestelle des Fährdampfers. Für den Verkehr sind bis an das feste Ufer über die Sandbank Bretter gelegt. — Am Mittwoch beginnt am hiesigen Gymnasium die mündliche Abiturientenprüfung, woran sich zwei Zöglinge betheiligen.

⊙ **Zempelburg**, 21. August. Nachdem der Minister die Vorarbeiten zur Eisenbahn Nakel-Konitz genehmigt hat und diese bereits dem größten Theil nach vollendet sind, ist es nicht ohne Interesse, zu wissen, welchen Umfang der Güterverkehr auf dem hier projectirten Bahnhofe dereinst annehmen dürfte. Da der Transport bisher größtentheils über den 21 Klm. von hier entfernten Bahnhof Linde bewirkt wurde, so führen wir einige Zahlen an, die uns von hiesigen Spediteuren mitgetheilt wurden. Es gingen im Laufe des Jahres ein: an Stückgut (Colonial- und Manufacturwaaren) 15 000 Centner, an Kalk 20 000 Ctr., an Heringen 3000 Ctr., an Salz 6000 Ctr., an Petroleum 2000 Ctr., an Reis 3000 Ctr., an Zucker 2000 Ctr., an Seife 1000 Ctr., an Eisen 2000 Ctr., an Cement, Pappe 1000 Ctr., an Schmiedekohlen 2000 Ctr., an landwirthschaftlichen Maschinen 52 000 Ctr. zc. Rechnet man hinzu, daß die Steinkohlen, an deren Stelle jetzt meist Torf gebrannt wird, mindestens auf 20 000 Ctr. steigen werden, so ergiebt sich eine Einfuhr von ca. 130 000 Ctr. Die Ausfuhr beträgt zur Zeit: an Getreide 110 000 Ctr., an Spiritus 4000 Ctr., an Wolle 1500 Ctr., an Butter, Käse, Eier 1200 Ctr., an Stärke 2000 Ctr., an Lumpen, Knochen 1800 Ctr., an Fellen, Leder 1200 Ctr., an Rindvieh 34 000 Ctr., an Schafen 22 000 Ctr., an Schweinen 25 000 Ctr.; hierzu dürften mit Eröffnung der Bahn voraussichtlich treten: an Mehl und Kleie 15 000 Ctr., an Ziegeln 10 000 Ctr., an Holz, Brettern 40 000 Ctr., zusammen ca. 270 000 Ctr. Es ist aber vorauszusehen, daß unsere bisher schon so rührige und intelligente Kaufmannschaft bei dem erleichterten Verkehr mit dem nunmehr nicht 3 Meilen entfernten, sondern unmittelbar an der Stadt belegenen Bahnhof bald die oben angeführten Gewichtsmengen von 400 000 Centner in Ein- und Ausfuhr ganz wesentlich vermehren wird.

Königsberg, 22. August. Der hiesige Regierungspräsident hat eine Verordnung erlassen, nach welcher öffentliche sogenannte magnetische oder hypnotische Vorstellungen polizeilich untersagt werden sollen. — Gestern Mittag erschoß sich in seiner Wohnung ein hiesiger Kaufmann, welcher den Tod seiner vor circa einem halben Jahre verstorbenen Frau nicht verschmerzen konnte. Schon bald nach dem Verlust derselben bereitete er einen Selbstmordversuch vor, wurde damals jedoch an der Ausführung verhindert. Jetzt ist ihm sein trauriger Plan gelungen. (K. H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. August. Der Kaufmann E. L. stand am Freitag unter der Anklage der Erpressung vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I. in Berlin. Der Angeklagte hatte bei dem in der Reichenberger Straße wohnhaften Eigenthümer Scheidler eine Wohnung gemiethet und auf zwei Jahre Contract gemacht. Bald nach seinem Einzuge machten ihm geschäftliche Verhältnisse einen Wohnungswechsel wünschenswerth, sein Wirth erklärte ihm aber, daß er ihn nur gegen eine Entschädigung von 100 ℳ vom Contracte entbinden würde. Der Angeklagte jedoch brachte andere Mittel in Anwendung, um seinen Zweck zu erreichen, führte während der Nacht in seiner Wohnung ländliche Solotänze auf, wodurch der unter ihm wohnende Wirth in seinem Schlafe gestört wurde, und schrieb diesem Briefe, daß er zu noch drastischeren Mitteln greifen würde, sich unleidlich zu machen. Schließlich theilte er dem Wirthe mit, daß er in seiner Wohnung eine Korkschneiderei einrichten wolle. Ein Dutzend Bassermann'scher Gestalten würden dann im Hause ein- und ausgehen und er würde dafür Sorge tragen, daß seine Fenster stets von diesen „Sonnenbrüdern" besetzt seien. Diese Drohung wirkte, der Wirth, der für den Ruf seines Hauses fürchtete, entband den Angeklagten vom Contracte; der Staatsanwalt jedoch, dem Anzeige erstattet worden war, beantragte im gestrigen Termine ihn hierfür mit dem niedrigsten Strafmaß — einem Monat Gefängniß — zu belegen, und der Gerichtshof erkannte diesem Antrage entsprechend.

* [**Ein Autograph Goethe's**], so wird der „Fr. Z." aus Gotha geschrieben, befindet sich im Besitze eines hiesigen Buchhändlers. Es ist das 14 zeilige Spottgedicht „Nicolai an Werther's Grabe", das Goethe selbst in „Wahrheit und Dichtung" als nicht wiederzugeben bezeichnet. Goethe hatte das Gedicht handschriftlich einem Buche beigelegt, das er 1822 dem Gothaer Schloßbibliothekar verehrte. Aus dessen Nachlaß stammt das Buch mit der bisher wenig beachteten, für Goethefreunde aber jedenfalls sehr interessanten Beilage.

* [**Verspätete Entdeckung russischer Seefahrer.**] Kürzlich wurde im „Od. List." über die Rückkehr des Dampfers der Freiwilligen Flotte „Jaroslaw" aus dem fernen Osten berichtet. In der betreffenden Notiz heißt es unter anderem wörtlich: „Auf der Insel Socotora gelang es dem „Jaroslaw", an der Nordseite einen neuen Hafen, die Stadt Tamarisa (soll heißen Tamarida) zu entdecken u. s. w." Gewiß muß es angenehm berühren, zu erfahren, daß auch die russischen Seefahrer der Neuzeit auf Entdeckungen ausgehen; nur müßten sie auch wirklich noch unbekannte Punkte erforschen, nicht aber die zufällige Vervollständigung ihrer subjectiven Geographie-Kenntnisse für Entdeckungen ausgeben, da sie sonst leicht „Amerika entdecken" könnten. Ueber die angeblich im Jahre 1887 entdeckte Stadt Tamarida äußert sich im Jahre 1874 bereits das Ritter'sche geographisch-statistische Lexicon folgendermaßen: Tamarida, Stadt an der NO.-Küste von Socotora, guter Hafen. Auf der bei Perthes in Gotha gedruckten Wandkarte The world, im Hand-Atlas von Andree, und in R. Johnston's The marchant shippers atlas finden die Leser, falls sie den Hafen von Tamarida zu entdecken wünschen, die Insel Socotora, nahe der östlichen Spitze Afrika's (Cap Guardafui), und auf dieser auch die erwähnte Stadt angegeben."

* [**Clubhäuser für reisende Amerikaner und Engländer.**] Die Engländer und Amerikaner sind dabei, eine sehr originelle Gründung in allen größeren Orten des Continents vorzunehmen, wohin sie ihr Reisetrieb führt. Es handelt sich nämlich um die Einrichtung von auch Damen zugänglichen Clubhäusern, die Kost und Logis bieten, aber auch Gesellschafts- und Bibliothekräume enthalten. Bei der Gründung dieser Clubhäuser sollen aber auch die Einwohner der für dieselben in Aussicht genommenen Städte betheiligt werden, so zwar, daß sie an den Vortheilen, die das Clubhaus gewährt, theilnehmen können, aber auch einen, wenn auch minimalen Theil der Kosten tragen. Hierdurch wird beabsichtigt, die Reisenden in innigeren Contact mit der Bevölkerung zu bringen, um eine größere Behaglichkeit für die Fremden herbeizuführen und gleichzeitig auf diese Weise der Oberflächlichkeit des Reisens zu steuern. Den Bewohnern der Cluborte wird dagegen die Möglichkeit gewährt, sich bei Anknüpfung freundlicher Beziehungen mit den Reisenden von englischer und amerikanischer Sitte und Gewohnheit mühelos ein lebendiges Bild zu schaffen. Ferner werden die Reisenden, ohne daß sie nöthig haben, sich von vornherein zu großen Reisegesellschaften zusammenzuschaaren, im Clubhause Gelegenheit finden, sich nach Wahl und Neigung zu Gesellschaftsausflügen, die natürlich immer wohlfeiler sind, zusammenzuthun. Für Deutschland sind, so viel wir erfahren konnten, Frankfurt, München und Stuttgart bisher in Aussicht genommen. Für Süddeutschland erfreut sich das Unternehmen des Schutzes der Herzogin von Albany, die dafür ihren Schwager, den Prinzen Wilhelm von Württemberg, zu interessiren gewußt hat. Sehr wirksam wird für die Sache auch von dem Director der österreichischen Südbahn gearbeitet, und bereits ist eines der gräflich Thunschen Schlösser in Südtirol als Clubhaus in Aussicht genommen. Auch die Einwohner von Venedig haben die Idee mit großer Freude begrüßt und wollen dafür sehr bedeutende materielle Opfer bringen.

* [**Eine schlaue Schwedin.**] Die „Newy. Handelsztg." berichtet: Kürzlich traf im Castle Garden ein schwedisches Mädchen, namens Anna Pauline Anderson, ein, welchem die Einwanderungsbehörde das Landen nicht gestatten wollte, da sie einen Säugling mit sich führte, aber weder den Vater des Kindes noch irgend welche Geldmittel bei sich hatte. Pauline setzte sich mit ihrer in Brooklyn als Dienstmädchen beschäftigten Schwester Christine in Verbindung und der letzteren gelang es, das Landen der jungen Mutter in folgender originellen Weise zu bewerkstelligen: Christine begab sich nach einem Gasthause für schwedische Einwanderer, woselbst sie die Bekanntschaft eines erst vor kurzem eingewanderten

Schweden, namens Björndahl, machte. Sie erzählte demselben das Schicksal ihrer Schwester, erwähnte, daß dieselbe ein Vermögen von 2000 Goldkronen besitze, und fügte hinzu, wenn sich jemand fände, der Pauline heirathen wolle, würde sie Niemand am Betreten des Landes verhindern können. Die 2000 Kronen verfehlten nicht, auf den jungen Mann einen bedeutenden Eindruck zu machen, und er erklärte sich bereit, seiner Landsmännin aus der Verlegenheit zu helfen. Man begab sich sofort nach dem Castle Garden, wo Björndahl, nachdem er Rücksprache mit Pauline genommen, in Uebereinstimmung mit derselben den betreffenden Beamten gegenüber erklärte, er sei der Vater des Kindes der jungen Schwedin und er wolle dieselbe heirathen. Die Beamten glaubten dieser Angabe und die Trauung wurde sofort in ihrem Beisein durch einen lutherischen Geistlichen vollzogen, worauf dem Verlassen des Castle Garden seitens der jungen Einwanderin keine Hinderniße mehr in den Weg gelegt wurden. Das neuvermählte Ehepaar nebst der Schwester der jungen Frau begaben sich auf eine Hochzeits-Tour durch die Stadt. Unterwegs gab die Frau ihrem Manne Geld, um sich einen neuen Hut zu kaufen, und als Björndahl aus dem Hutladen, vor dem die beiden Landsmänninnen stehen geblieben waren, wieder heraustrat, waren dieselben verschwunden. Der „alte Schwede" hat seine Frau bis heute nicht wiedergefunden und ist schließlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß er nur als Mittel gedient, der hübschen Pauline aus der Klemme zu helfen.

* [Mörderin einer Frau.] Aus Wladiwostock berichtet die dortige Zeitung: Unlängst wurde ein Koreaner ermordet. Behufs Ausfindung des Schuldigen wurden alle in der Nähe wohnenden Menschen arretirt. Zwar gelang es dem Mörder, sich rechtzeitig aus dem Staube zu machen, doch wurden immerhin noch acht gefangen. In der Nacht schlich sich die Frau des Ermordeten in die Hütte, wo die Arrestanten eingeschlossen waren, und tödtete sechs derselben mit einem Messer. Die beiden anderen wurden nach Nikolsk gebracht, wo der eine gleichfalls seinen Wunden erlag.

* [Ein Halsband von Menschenfingern], eine Reliquie indianischer Barbarei, traf vor einigen Wochen im Kriegs-Ministerium zu Washington ein. Ursprünglich bestand das Halsband aus elf Fingern, welche wie Elfenbeinperlen aneinander gereiht waren, doch sind drei Finger davon verloren gegangen. Dieser schauerliche Schmuck war im Jahre 1876 in einem Gefechte zwischen Bundestruppen und den Cheyenne-Indianern den letzteren abgenommen worden. Derselbe gehörte dem „Medizinmanne" jenes Indianer-Stammes, und jeder Finger repräsentirte einen Feind, welchen der Besitzer des Schmuckes getödtet. Das Halsband wurde von Capitain Bourke, welcher sich gegenwärtig mit der Sammlung von auf die Geschichte der Indianer Bezug habenden Material beschäftigt, nach West Point geschafft, von wo es nach Washington gebracht wurde, um im dortigen Smithsonian-Institut in Papiermaché nachgebildet zu werden.

* Aus Sachsen, 20. August. Vorgestern ist in der starken Gefällstrecke bei Hermsdorf-Rehfeld ein von Moldau nach Bienenmühle abgelassener Güterzug entgleist und zum Theil zertrümmert. Mehrere Waggons sind zertrümmert. Drei Bremser sind erheblich verletzt, während zwei andere vermißt werden.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 20. August. Die Wirkung von Oel gegen hohe See betreffend, veröffentlicht die „Weser-Zeitung" folgende Zuschrift: Während der Reise von Bremen nach Newport, im Monat Juli 1887, benutzte ich bei einem schweren Sturm und hoher See die Gelegenheit, durch Versuche mit Oel die Wirksamkeit desselben zum Beruhigen der See zu erproben. Der Erfolg war so überraschend großartig, daß ich es für meine Pflicht halte, nachdem ich der „Hydrographic Office" in Washington davon Mittheilung gemacht, auch den nachfolgenden Bericht einzusenden. Wir befanden uns auf ca. 45° N. und 38° W., als Wind und hohe See aus West. Wir steuerten West und hatten die See recht von vorne, so daß das Schiff schwer stampfte und rollte und über den Bug schwere Seen übernahm. Die Passagiere konnten sich auf Deck nicht aufhalten, da die von vorn heranrollenden Seen das Deck vielfach überflutheten, und außerdem die in den Davits außenbords hängenden Böte beim Ueberholen des Schiffes weggeschlagen zu werden drohten. Ich entschloß mich bei dieser Gelegenheit, den Versuch mit Oel zur Beschwichtigung der See zu machen. Zu diesem Zwecke wurden die vorderen Closetrohre mit Werg verstopft und Oel hineingegossen, welches durch das Werg nur langsam nach außenbords abfloß. Bald darauf bemerkte ich die Wirkung, denn von Hinterkante des Fockmast bis nach hinten kam kein Wasser mehr über. Die See hatte durch das Oel ihre Kraft verloren und die Wellen rollten vorbei, ohne zu brechen. Nachdem 7 Stunden lang fortgesetzt; es wurde dann das geringe Quantum von nur 5 ℓ Oel verbraucht; in Anbetracht dieses überraschenden Erfolges und der so unbedeutenden Unkosten und Mühe kann das Verfahren nicht genug empfohlen werden. Wilh. Kuhlmann, Capitain des Nordd. Lloyddampfers „Main".

Zuschriften an die Redaction.

Der Bahnhof Legethor, der doch gewiß lang genug wäre, um drei Wasserzapfstellen nöthig zu haben, hat nur eine einzige und die ist, durch Anordnung von höchster Stelle — abgeschlossen.

Auf meine Nachfrage beim Portier wurde mir die Mittheilung, daß das Publikum das Wasser „vergeudet" hätte. Auf meine Entgegnung, weshalb man dem Uebelstande nicht durch Wachsamkeit zu steuern suche, bekam ich keine Antwort.

Auf jedem kleinen Bahnhof ist eine Wasserentnahmestelle, sogar manchmal nur ein Eimer Wasser, und in der großen Stadt Danzig wird das Wasser abgeschlossen! M. S.

Briefkasten der Redaction.

Hrn. Glasermeister S. hier: Beide Sendungen erhalten. Die Sache ist aber bereits im Herbst v. J. in dieser Zeitung, und zwar von beiden Seiten, besprochen worden.

Standesamt.

Vom 22. August.

Geburten: Ober-Bootsmannsmaat Emil Pawelzig, S. — Arbeiter August Balzer, T. — Fleischermstr. Bernhard Fuchs, S. — Kaufmann Oscar Altermann, T. — Schuhmachergeselle Gustav Zielke, T. — Schlossergeselle Hermann Kurz, T. — Malergehilfe Carl Ehrich, T. — Bäckergeselle Carl Klemann, S. — Praktischer Arzt Dr med Benjamin Kobb, T. — Arbeiter Robert Gerlowski, T. — Büchsenmacher August Müller, S. — Schuhmachermeister Carl Richter, T. — Commis Wilhelm Vork, S.

Aufgebote: Pensionirter Feldwebel Wilh Lepps in Al. Arendsdorf und Anna Auguste Krickhahn daselbst. — Conditor Martin Ernst Ludwig Kugel und Anna Elise Schützmann. — Büchsenmacher Friedrich Wilhelm Kabard und Ottilie Rosalie Graf. — Königl. Bataillons-Büchsenmacher Erich Türck in Glienig und Mete Helene Neumann von hier. — Parfumeur Oswald Heinrich Julius Zeidler in Dresden und Anna Elisabeth Klingenberg von hier. — Schauspieler Paul Wilhelm Franz Kiekbusch in Königsberg und Caroline Bendl al. Bendel daselbst.

Heirathen: Zimmergeselle Heinrich August Müller und Margarethe Dorothea Olga Zeller.

Todesfälle: S. d. Arb. Johann Virka, 7 J. — S. d. Zimmermanns August Penner, 6 W. — S. d. Glasergesellen [illegible], 5 M. — T. d. Arb. Hermann Schmidt, 6 M. — S. d. Seefahrers John Zeske, 5 J. — S. d. Schmiedegesellen Carl Cziliske, 1 J. — T. d. Zimmergesell. Heinrich Neubauer, 6 W. — Kaufmann Carl August Emil Treitschke, 48 J. — S. d. Zimmergesellen Otto Peske, todtgeb. — S. d. Korbmachermeisters Carl Cziliske, 9 M. — T. d. Arb. Peter Lindenau, 2 J. — Arbeiter Carl August Wroblewski, 46 J. — Wittwe Wilhelmine Weßler, geb. Hein, 73 J. — T. d. Schlossergesellen Gustav Schulz, 2 J. — S. d. Arb. Carl Niemann, 4 M. — Unehel.: 4 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 22 August.

	Crs. v. 20.	
Weizen, gelb		
August	154,70	154,00
Sept.-Oct.	155,50	155,00
Roggen		
August	117,00	117,00
Okt.-Novbr.	119,00	119,00
Petroleum pr. 200 ℔		
Sept.-Okt.	21,00	21,00
Rüböl		
Sept.-Okt	43,60	43,50
Okt.-Novbr	43,60	43,60
Spiritus		
Aug.-Sept.	75,00	74,50
Sept.-Oct.	75,40	74,80
4% Consols	106,60	106,70
3½% westpr. Pfandbr.	97,70	97,80
do. II	97,80	97,80
4% Rum.G.-R.	91,20	91,25
Ung. 4% Gldr.	81,60	81,50
II. Orient-Anl.	54,80	54,80
1880er Russ.	80,30	80,10

	Crs. v. 20.	
Lombarden	135,00	134,50
Franzosen	369,50	370,00
Cred.-Action	459,50	457,00
Disc.-Comm.	196,10	195,50
Deutsche Bk.	164,00	164,00
Laurahütte	84,20	84,60
Oestr. Noten	162,40	162,55
Russ. Noten	178,90	178,60
Warsch. kurz	178,70	178,40
London kurz	—	20,425
London lang	—	20,325
Russische 5% SW-B. g. A.	58,00	57,90
Dans. Privatbank	—	—
D. Oelmühle	139,90	140,00
do. Priorit.	115,00	115,50
Mlawka St.-P.	106,50	106,40
do. St-A.	44,00	44,40
Ostpr. Südb. Stamm-A.	61,90	61,90
1884er Russen	94,40	94,25

Fondsbörse: fest.

Leipzig, 22. August. (Telegramm.) Der heute begonnene internationale Productenmarkt ist schwächer besucht als im Vorjahre. Der Verlauf des Geschäfts ist sehr träge, die Umsätze sind belanglos. In disponibler Waare herrscht einiges Geschäft von den Haferplätzen Hamburg, Bremen und Lübeck in Weizen und Mais. Gerste war in sehr schönen Qualitäten offerirt. In Hafer reichliche Angebote schlesischer Waare. Futterartikel gut gefragt, jedoch wollen Käufer billiger ankommen, was selten gelingt. Spiritus vollständig geschäftslos. Rüböl fast ohne Umsätze, Oelsaaten verhältnißmäßig hoch, mäßige Abschlüsse. In Weizenmehl große Geschäftslosigkeit, da die Preise abgegeben werden, die nicht zu bewilligen waren; in Roggenmehl haben Berliner Mühlen einige Abschlüsse gemacht. Mais schließlich sehr fest und höher.

Frankfurt a. M., 22. August. Abendbörse. Oesterr. Creditactien 228⅜. Franzosen 183⅞. Lombarden 66⅞. Ungar. 4% Goldrente 81,50. Russen von 1880 80,40. Tendenz: fest und still.

Wien, 22. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 282,10. Tendenz: fest.

Paris, 22. Aug. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 84,40. 3% Rente 81,75. 4% Ungar. Goldrente 81,47¼. Franzosen 468,75. Lombarden 170. Türken 14,35. Aegypter 376. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 30,70. Weißer Zucker pr August 33,70, pr Sept. 33,80, pr Oktober-Jan. 34,10. Tendenz: fest.

London, 22. Aug. (Schlußcourse.) Consols 101⅛. 4% preuß. Consols 104½. 5% Russen de 1871 95⅛. 5% Russen de 1873 94⅞. Türken 14⅛. 4% Ungarische Goldrente 80⅝. Aegypter 74⅝. Platzdiscont 2⅝%. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 13⅞. Rübenrohzucker 12⅝. Tendenz: fest.

Petersburg, 22. Aug. Wechsel auf London 3 M. 21⅞. 2. Orientanl. 99. 3. Orientanl. 99⅛.

Rohzucker.

Danzig, 22. August. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: anziehend in Folge starker Nachfrage für Zucker, welche noch im August in Hamburg lieferbar sind. Heutiger Werth ist 12,15—12,20 ℳ incl. Sack für Basis 88° R. ab Transitlager Neufahrwasser. — Die Geldnotiz vom Ausland ist unverändert.

Danziger Viehhof (Altschottland).

Montag, 22. August.

Aufgetrieben waren: 161 Rinder (nach der Hand verkauft), 127 Hammel (ebenfalls nach der Hand verkauft), 189 Landschweine preisten 28—31 ℳ per Centner. Alles lebend Gewicht. Der Markt wurde nicht geräumt.

Butter und Käse.

Berlin, 22. August. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Butter: Für feine Butter erhielt sich der Markt, aber für geringere Sorten zeigte sich die gute Meinung in voriger Woche, doch sind im wesentlichen keine Preisveränderungen eingetreten. — Für Landbutter der besseren Qualität zeigt sich einiges Interesse, während geringe Waare vernachlässigt bleibt. Wir notiren alles per 50 Kilogramm. Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche, ost- und westpreußische 90—100 ℳ, Sahnenbutter von Domainen, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften 90—95 ℳ, feine 95—100, vereinzelt 105 ℳ, abweichende 75—85 ℳ. Landbutter: pommersche 75 bis 80 ℳ, Netzbrücher 75—80 ℳ, Hofbutter 80—90 ℳ, ost- und westpreußische 70—75 ℳ, schlesische 75—80 ℳ, Elbinger 80—85 ℳ, Tilsiter 80—85 ℳ, galizische 70—75 ℳ, ostfriesische 80—90 ℳ, ungarische, mährische und galizische 64—68—72 ℳ.

Berlin, 21. Aug. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Käse. Prima Schweizer und Holländer erfreuten sich guter Nachfrage. Begehrt wurden: Prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80—85 ℳ, secunda und inländischer 50—70 ℳ, echter Holländer, alte Waare, 75—85 ℳ, neue Waare 63—68 ℳ, Limburger in Stücken 55—73 ℳ, neue Waare 54—60 ℳ. Limburger in Stücken von 1¼ ℔ 30—35 ℳ. Quadratkäse 12—20 ℳ für 50 Kilo franco Berlin.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. August. Wind: WNW.

Angekommen: Otto Mc. Combie (SD.), Grant, Peterhead, Heringe.

Gesegelt: Vaubaud, Schaum, Newport, Holz. — Börgvin, Olsen, Cardiff, Holz. — Reinhold, Koos, Aarhuus, Holz.

Wieder gesegelt: Der Friede, Biedenweg.

Fremde.

Walters Hotel. v. Baucels a. Graudenz, Oberst a. D. Bottner n. Gattin a. Schneidemühl, Reg.-Assessor. Tollkiemitt a. Nauenburg, Rechtsanwalt. Heine a. Narkau, Klützke a. Langhof, Hammer n. Fam. a. Dombrowo, Frau Päkler a. Mienthen, Rittergutsbesitzer. M. Jerichmidt a. Marienwerder, Reg.-Assessor. Franke n. Sohn a. Gondes, Landschaftsrath. Frl. Anna Franke, Frl. Marie Franke a. Gondes. Frau Lieut. z. S. Hilgendorff a. Narkau. Eckelmann a. Annaberg, Maste a. Iserlohn, Schidtkowski n. Gem. a. Berlin, Claus a. Neusalz, Kaufleute. Fräulein Türke a. Ober-Strelitz. Bauer n. Fam. a. Warschau, Fabrikbesitzer.

Hotel du Nord. Kutter a. Berlin, Offizier. Löwens a. Simonsdorf, Rentier. Behrend a. Arnau, Fließbach a. Kurow. Graf v. Keyserlingk a. Schloß Neustadt, v. Kleist a. Remitz, v. Slaski a. Ostowo, Rittergutsbesitzer. Naßauer a. Frankfurt, Caspary, Cohn, Dorendorff a. Berlin, Honcamp a. Cösfeld, Lichtenstein aus Königsberg, Werner aus Hamburg, Kaufleute. Hagen n. Gem., v. Bruschk a. Königsberg, Ingenieure. v. Kitzing a. Ortelsburg, Landrath. Reisch a. Allenstein, Einj.-Freiw. Neven du Mont a. Allenstein, Lieut. Regendank a. Stolp, Hotelbesitzer. Thon a. Berlin, Director. Voigt a. Nierstein, Pfarrer. Krichelsdorff aus Marienwerder, Reg.-Assessor.

Hotel drei Mohren. Dr. Reinert a. Pfalzburg, Amtsrichter. Dr Regge a. Tuchel, Arzt. v. d. Kleyn a. Berlin, Beamter. Wegbrett a. Stettin, Vers.-Insp. Zeuner a. Gießen, Frank, Berger, Jacoby, Vogeler, Wellenkamp, Baum, Soltau, Rosenberg, Müller a. Berlin, Jung a. Elberfeld, Schmidt a. Stettin, Appel a. Rathenow, Gotthard a. Kosten, Wazielewski a. Willenberg, Hirschfeld a. Kulm, Gräff a. Remscheid, Meding a. Gilgenburg, Artelt a. Peterswaldau, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Theden n. Gem. a. Restempohl, Rittergutsbesitzer. Timme a. Berlin, Rentier. Fließbach a. Kurow, Fabrikant. Safarik n. Gem. a. Prag, Professor. Wenke, Hellwig, Kretzschmar, Kelling, Lick, Ruthe, Liebhäuser, Rittler, Mannheim a. Berlin, Fünkenstein a. Danzig, Nieland a. Barmen, Kaftanski a. Dresden, Schneider a. Bremen, Sandmann a. Schwarzenberg, Bergmann a. Gößnitz, Gutzmann aus Oedenburg, Thiemich a. Waldenburg, Reuter a. Cöln, Ruben a. Elbing, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Riesenberg, Feuerwerker auf S. M. S. „Niobe". Matting n. Fam. a. Sulmin, Oeconomie-Rath. Frau Rittergutspächter Oberfeld aus Czapielken. Göldel, Arnold a. Czapielken, Landwirthe. Terletzki a. Elbing, Orgelbauer. Gamrath a. Schlochow, Amtsrichter. Schönfeld a. Falkenhagen, Predigtamtscandidat. Stockmann a. Plauen, Dorn a. Düren, Hermes a. Leipzig, Bockmann a. Harburg, Fermum, Hähling a. Berlin, Karsten a. Halle, Hoyer a. Leipzig, Luther a. Bamberg, Werkmeister a. Rostock, Eberhardt a. Boltenhagen, Packhorst aus Hannover, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Sommer a. Thorn, Restaurateur. Partsch a. Stresow, Landwirth. Brunner a. Bromberg, Kaufm. Stawakowski a. Memel, Schuhmachermeister. Kramath a. Memel. Weißmann a. Neumischel, Spinnereibesitzer. Scheffler a. Schiewenhorst, Besitzer. Schwartz a. Zoppot, Seifensieder. Torfstecher, Junghaus a. Stolp, Friseure.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 1471 die Firma **C. A. Laemmer** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Alfred Laemmer** hier eingetragen. (5344

Danzig, den 19. August 1887.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Wegen eines im Artushofe vorzunehmenden Baues werden von **Dienstag, den 23. d. Mts. ab bis auf Weiteres**

die Börsen-Versammlungen

im Concert-Saal des Franziskaner-Klosters

abgehalten werden.

Diejenigen Kaufleute, welche im Artushofe Waarenproben und dergl. aufbewahren, werden ersucht, dieselben schleunigst zu räumen.

Die Verwiegung der Getreideproben auf der Börsenschale findet im Vorraum des Hauses Langenmarkt Nr. 45, in der Zeit von 10½ bis 12 Uhr Mittags und auf besonderes Anfordern Nachmittags statt.

Danzig, den 22 August 1887.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Damme. (5399

Nach Bremen, Rendsburg u Wismar

ladet Ende August resp. Anfang September (5401

D. „Elder", Cpt. Habeck,

und erbitten Güteranmeldungen.

Aug. Wolff & Co.



Dampfer „Wanda"

Capt. **Joh. Götz,**

ladet nach

Thorn

in der Stadt und Neufahrwasser.

Güter-Anmeldungen erbittet

A. R. Piltz,

5422) Schäferei 12.

Zu meinem

Cursus für Damenschneiderei

nach Director **Kuhn's** Maaß- und Zuschneidekunst können sich noch junge Damen, welche d. Schneiderei practisch wie theoretisch gründlich erlernen wollen, melden. (5190

Emma Marquardt,

Holzgasse 21 II.

Brustleidenden

u. Bluthustenden giebt e geheilter Brustkranker Auskunft über sichere Heilung. **E. Funke,** Berlin, Friedrichstraße 217.

Von heute ab täglich klaren

frischen Kirschsaft ohne Sprit

pro Liter 60 ₰, empfiehlt (5433

Carl Volkmann, Heiligegeistgasse 104.

Rudolph Mischke,

Langgasse 5,

empfiehlt sein Lager von **Bleirohr** in allen gangbaren Dimensionen,

Walzblei in diversen Stärken,

Muldenblei, chemisch rein,

Bleischrot, Prima-Qualität,

Hartschrot do.

Bleiplomben zum Verschliessen von Säcken etc.,

Bleidraht etc. zu billigsten Tagespreisen. (3391

Rudolph Mischke,

Langgasse 5

Frisch gebrannten prima schwedischen Kalk,

ex Schiff, empfiehlt billigst **J. D. Erban,** Burgstraße 5. (5407

Neu! Neu!

Feldschmieden

in neuester u. praktischster Construction von ℳ 50—130 pr. Stück empfiehlt

Emil A. Baus,

7, Gr. Gerbergasse 7.

3 bis 400 Rmmtr. Kiefern-Klobenholz

werden in nahe gelegenen Privatforsten zu kaufen gesucht. Adressen mit billigster Preisnotirung unter Nr. 5313 in der Expedition dieser Zeitung erbeten

Briefmarken kauft, tauscht und verk. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. 1000 Continentales ca. 200 Sorten 60

120 Hammel, 50 Schafe, 7 Kühe,

alles schlachtrecht, verkäuflich in **Höfchen** per Nicolaiken Westpr. (5309

Günstiger Verkauf.

Das Grundstück Thorn, Breitestr. Nr. 455 — **vorzüglichste Geschäftslage** — bin ich beauftragt unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. — Zwischenhändler verbeten.

Franke. Bureauvorsteher,

Thorn.

NB **Großer Laden** nebst Zubeh, zu jedem Geschäft, namentlich auch feinem Restaurant, Café ꝛc. passend, sofort zu vermiethen. D. O.

Ein elegantes (4956

Tafelpiano

sehr preiswerth zu verk. Breitgasse 13.

Basler Depositen-Bank.

(Capital 8 Millionen Fr. Nominativ-Actien a 5000 Fr., ⅕ einbezahlt.)

Vorschüsse auf börsenfähige **Werthpapiere,**

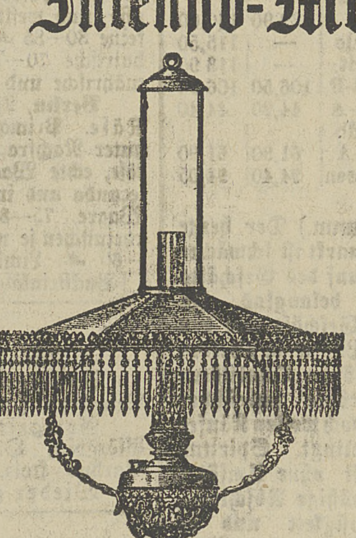
für 3—6 Monate, mit eventuellen Erneuerungen.

3 Proc. Zins per Jahr. — Keine Provisions-Berechnung.

Basel, 10. Mai 1887 **Die Direction.** (2239

Die

Intensiv-Monstre-Lampe



mit 28''' Durchzugsbrenner, überragt alle anderen ähnlichen Fabrikate an **Größe und Helle des Lichts,** welches dem electrischen Glühlicht täuschend ähnlich ist,

Einfachheit der Construction, Solidität des Materials, Sauberkeit der Arbeit,

Sicherheit der Dochtbewegung u. Sicherheit gegen Explosionsgefahr.

Als Beweis um wieviel billiger sich dieses vorzügliche Licht gegen Gaslicht stellt, diene folgendes Exempel: 1 Gasarm mit 5 Flammen, a Flamme ca. 5 ₰ pr Stunde, kostet an Leuchtmaterial für 6 Stunden angenommen von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends für das Winterhalbjahr 1. October bis 1. April ℳ 270.

Dagegen kostet die Unterhaltung einer 28'''

Intensiv-Monstre-Lampe,

die 5 Gasflammen **vollständig ersetzt, pr. Stunde an Petroleum 3 ₰, also für 6 Stunden in 180 Tagen ℳ 32 40.**

Mithin wird durch die **Intensiv-Monstre-Lampe** in **6 Monaten erspart ℳ 237,60.**

Daß diese Ersparniß-Angabe nicht übertrieben ist, davon kann sich Jeder durch Nachfrage bei den Geschäftsinhabern überzeugen, welche bereits diese Lampe in Betrieb haben.

Intensiv-Monstre-Lampen in verschiedenen Ausstattungen, sowie alle übrigen Lampen empfiehlt billigst (5260

Eduard Rahn,

Breitgasse 134, Ecke Holzmarkt.

Petershagen 29, an der Promenade **Kefir,** neben dem Salvator-Kirchhof.

täglich frisch bereitet auf echten Pilzen für **Magenkranke, Bleichsüchtige,** und **Reconvalescenten** in Fl. a 20 ₰ **A. Schultz & E. Franz.**

Offizieren auf Märschen u. Manövern

sind als vorzügliche und bequeme Verproviantirung zu empfehlen:

Dr. Kochs' Pepton-Tafeln (Etuis mit 2 Tafeln à 100 Gr.)

in welchen die für mehrere Tage erforderliche Fleischnahrung leicht in der Tasche mitzuführen ist. Die Etuis können als Brief nachgeschickt werden. Eine Tafel à 100 Gramm in kleine leicht auf der Zunge zerschmelzende Stückchen zerschnitten und pur genossen, genügt, um während eines Tagesmarsches ohne weitere Nahrung zu bleiben. (4909

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon (Taschen-Flacons)

von welcher 2 Theelöffel voll, nur mit Zusatz von heissem Wasser — (oder auch von kaltem Wasser, wo nur solches zu haben ist) — ohne Salz und ohne Kochen sofort eine Tasse nahrhafter und wohlschmeckender Fleischbrühe ergeben.

Vorräthig in Apotheken, Droguen- und Kolonialwaarenhandlungen.

General-Vertreter:

William Pearson & Co. in Hamburg.

Zweiter Import Oldenburger und Hannoverscher Saugefüllen.



Habe am Freitag, den 26. d. M., bei Gastwirth **Grabowski** am Bahnhof Neustadt in Westpr. einen Transport I. Qualität

Oldenburger u Hannoverscher Saugefüllen

(eleganter Wagenschlag)

zum Verkauf stehen. Sämmtliche Füllen sind aus den bestrenommirten Züchtungen Oldenburgs und Hannovers angekauft. Sämmtliche Füllen eignen sich später als Mutterstuten resp. Deckhengste. Es befinden sich bei dem Transport mehrere egale Paare, Füchse und Rappen.

Esens in Ostfriesland. (5168

Wilhelm Stahl,

Zuchtvieh- und Pferde-Geschäft.

Blitzableiter

aus **Kupferdrahtseil** mit **Platinaspitze,** beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet (1916

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

Prospecte und Kostenanschläge gratis

Für Anfänger eine feine Brodstelle! Ein altes **Destillationsgeschäft,** gute Lage, neu, mit 12- bis 15 000 ℳ Anzahlung zu verkaufen.

Offerten sub **B. 16298** an **Haasenstein & Vogler, Königsberg** in Pr. (5342

Einen Wurf hochfeiner raceechter Bernhardiner, 3 Wochen alt, giebt nach 5—6 Wochen ab (5415

Rob. Pastewsky,

Schüsseldamm 32.

Ein Baldachin,

welcher 200 ℳ gekostet hat, ist für 45 ℳ zu verkaufen (5417

Altstädt. Graben 54

Wäre vielleicht e. Dame geneigt, die von mir seit 14 Jahren betriebene **Handschuhwäscherei** zu übernehmen? Näheres Holzgasse 2, 1 Treppe.

Zum bevorstehenden

Gesindewechsel,

empfehle den geehrten Herrschaften v. Danzig u. außerh. Hausoffizianten u. Gesinde a. Art mit n prima Zeugnissen. Hochachtungsvoll

Pauline Usswaldt,

Breitgasse 47, Eingang I. Damm.

Suche für mein Drogen- und Parfümeriewaaren-Geschäft e. mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann aus anständiger Familie als **Lehrling.**

Offerten unter Nr. 5362 in der Exped. d Ztg erbeten.

Einen jungen Mann

(Papierhändler), flotten Verkäufer, sucht und erbittet Offerten nebst Photographie **C. R. Hirsch Nachf., G. Hasse,** Buch- und Papierhandlung, Insterburg. (5341

Ein junger Mann

aus guter Familie, nahe an 20 Jahre alt, welcher am 1. Januar cr. seine Lehrzeit in einer bedeutenden Spritfabrik Sachsens beendete, sucht per 1. October event. auch später Stellung in größerer Spritfabrik bezügl. Spiritus-Handlungshaus.

Gef. Offerten werden erbeten an Herren **Haasenstein & Vogler,** Chemnitz, unter L. 3676. (5338

PROSPECTUS.

5% Gold-Anleihe der Argentinischen Republik

von

10 291 000 Pesos nationaler Währung in Gold.

Durch Gesetz vom 2. December 1886 ist die Executivgewalt der Argentinischen Republik ermächtigt worden, behufs Tilgung der Schuld an die Nationalbank eine innere Gold-Anleihe zum Belaufe von 10 291 000 Pesos nationaler Währung in Gold aufzunehmen.

Der Dienst dieser Anleihe erfolgt in Gold oder mit dessen Gleichwerth in Geld von gesetzlichem Umlauf. Die Verzinsung findet statt vom 1. Januar 1887 ab in halbjährlichen Terminen am 1. Juli und 1. Januar jeden Jahres; die Rückzahlung erfolgt zum Nennwerthe im Wege halbjährlicher Ausloosung von ½ % des ganzen Anleihebetrages unter Zuwachs der ersparten Zinsen. Diese Ausloosung findet in den Monaten Januar und Juli eines jeden Jahres zu Buenos Aires statt; die ausgeloosten Obligationen werden behufs Rückzahlung des Nennwerths derselben zum folgenden 1. Juli und 1. Januar durch sofortige öffentliche Bekanntmachung aufgerufen. Den zur Einlösung eingereichten Stücken müssen **sämmtliche noch nicht fällige Zinscoupons** beigefügt sein, widrigenfalls der fehlende Betrag von dem Capital gekürzt wird.

Eine Verstärkung der jährlichen Amortisation bleibt jederzeit vorbehalten.

Die Anleihe ist eingetheilt in

20 590	Stücke Litt. A.	zu 100	Pesos	= 2 059 000	Pesos
8 232	„ „ B.	zu 500	„	= 4 116 000	„
4 116	„ „ C.	zu 1000	„	= 4 116 000	„
			Total	10 291 000	Pesos.

Unbeschadet der selbstständigen Forderungsrechte des Inhabers der gegenwärtigen Obligation gegen die Argentinische Republik verpflichtet sich die Nationalbank in Buenos Aires dem Inhaber dieser Obligation gegenüber selbstschuldnerisch, die halbjährlichen Zinsen sowie den Capitalbetrag derselben frei von allen argentinischen Steuern und Abgaben zum festen Umrechnungscourse von 4 ℳ D. R.-W. für einen argentinischen Peso einzulösen und die hiernach sich ergebenden Zins- und Capitalbeträge zu den in der Obligation festgestellten Terminen in Deutschland bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** in **Berlin,** der **Norddeutschen Bank** in **Hamburg,** dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne** in **Frankfurt a. M.** und dem Bankhause **Sal. Oppenheim** jun. & **Co.** in **Cöln** zahlbar zu stellen.

Sollte die Anleihe mit irgend einer argentinischen Steuer oder Abgabe belegt werden, so verpflichtet sich die Nationalbank ausdrücklich, diese Steuer oder Abgabe aus ihren eigenen Mitteln zu bestreiten, also den Obligations-Inhaber unter allen Verhältnissen davon frei zu halten.

Die Nationalbank verpflichtet sich, die Listen über die halbjährliche Verloosung der Obligationen unmittelbar nach derselben durch zwei Berliner, zwei Hamburger, eine Frankfurter und eine Kölnische Zeitung zu veröffentlichen

Buenos Aires, den 7. Juli 1887.

Banco Nacional.

gez. **A. Sastre,** Präsident.

Subscriptions-Bedingungen.

Auf Grund des vorstehenden Prospectus des Banco Nacional in Buenos Aires findet die Subscription auf die Obligationen der 5% **Gold-Anleihe der Argentinischen Republik** in Höhe von **10 291 000 Pesos Nominal** (unter Abzug der beiden ersten bedingungsgemäßen Verloosungen vom Januar und Juli 1887 **von je ½ %** des Nominalbetrages)

am Donnerstag, den 25. August 1887,

in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
in **Köln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Co.**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen statt:

1. Die Subscription erfolgt auf Grund des zu diesem Prospectus gehörigen Anmeldungs-Formulars, welches auch von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zutheilung zu bestimmen.
2. Der **Subscriptionspreis** ist auf **90 %** des Nominalbetrages, zuzüglich der Stückzinsen zu **5 %** vom **1. Juli 1887** bis zum Tage der Abnahme, zahlbar in **Mark** im Verhältniß von **1 Peso = 4 Mark,** festgesetzt.
3. **Bei der Subscription** muß eine Caution von fünf Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Subscriptions-Stelle als zulässig erachten wird.
4. Die Zutheilung wird so bald wie möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Caution unverzüglich zurückgegeben.
5. Die Abnahme der zugetheilten Obligationen kann vom **12. September 1887** ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet:
   Ein Fünftel des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis einschließlich **30. September 1887**
   Zwei Fünftel „ „ „ „ „ „ „ **31. Oktober 1887**
   Zwei Fünftel „ „ „ „ „ „ „ **30. November 1887**
   abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf den zugetheilten Betrag hinterlegte Caution verrechnet bezw. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 2500 Pesos Nom. ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche bis zum **30. September 1887** ungetrennt zu reguliren
6. Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke geben die Subscriptions-Stellen Interimsscheine aus, welche kostenfrei gegen die entsprechenden Obligationen in Gemäßheit weiterer Bekanntmachung umgetauscht werden. Die von den deutschen Stellen auszuhändigenden Interimsscheine und Obligationen sind **mit deutschem Reichsstempel versehen.** Es können bei den deutschen Stellen nur Interimsscheine mit deutschem Reichsstempel zum Umtausch gegen die definitiven Stücke eingeliefert werden

Die Bedingungen für die gleichzeitig in Belgien stattfindende Subscription werden von der Banque d'Anvers in Antwerpen, welche bei der Uebernahme betheiligt ist, gesondert veröffentlicht.

Berlin, Hamburg, Frankfurt a M. und **Cöln,** im August 1887

Direction der Disconto-Gesellschaft. M. A. von Rothschild & Söhne.
Norddeutsche Bank in Hamburg. Sal. Oppenheim jun. & Co.

Für ein feines Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäft wird zum 1. September cr. ein gewandter tüchtiger junger Mann gesucht.

Adressen unter Nr. 5414 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein neu zu begründendes

Tuch-, Manufactur- u. Modegeschäft

brauche ich vom 15. September cr. an **zwei flotte Verkäufer** christlicher Confession, die der polnischen Sprache mächtig sind.

Angabe der Stellung und Zeugnisse erwünscht.

Ernst Mundelius,

5329) Schwetz in Westpr.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich einen

jungen Mann,

der mit den Comtoirarbeiten vertraut ist und Reisen zu machen hat.

Bewerber, welche nachweislich mit Erfolg gereist haben, erhalten den Vorzug. Gehaltsansprüche bei freier Station bitte anzugeben.

Freimarke verbeten. (5233

J. Gruhn,

Marienwerder Westpr.

Für mein **Drogengeschäft** suche ich einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als (53.8

Lehrling.

Herrmann Wiebe, Marienwerder.

Ein **gebild. Mann** in mittl. Jahren, der **6 Jahr. b. Gericht** th. war u. üb. 2 Jahre a. **Bureau-Vorsteher** besch. ist, auch Kenntnisse von Comtoirarb. bes. sucht Stellung per 1. October cr.

Gefl. Adressen u. 5354 an die Exped. der Danz. Ztg. erbeten.

Einige tücht. Wirthinnen f. Land u. Stadt, Kindergärtnerinnen, sow Ladenmädch. f. Ausich, Näherinnen, Stubenmädchen. Kinderfr., herrsch. Köchinn, tücht. Dienst- u. Kindermädch. e. v. gl od. sp **Prohl** Langgarten 63 I.

Für ein geb. junges **Mädchen,** welches 2½ Jahr in meinem Hause als Gesellschafterin u. zugl. in d Wirthsch. behilflich war, suche ich e ähnl. Stell. selb ist in allen Handarb. sow in der Wirthsch erf., auch musikalisch, wäre auch geneigt d. Führung eines kleinen Haushaltes zu übernehm. Meld werd. erbeten Langenmarkt Nr. 21, 1 Treppe bei Frau **Harder.**

Verh. u. unverh. Inspectoren, Hofmstr., Stellmacher, Kutscher m. g. Z., Haus u. Hoteldiener empf. von sogleich **Prohl,** Langgarten 63 I.

Eine Dame bittet leihw um 200 ℳ u. günst. Beding. Adr. u. 5408 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein kräftiger

Laufbursche

kann sich in der Expedition der Danziger Zeitung melden.

Eine Dame gesetzten Alters sucht Stellung b. einem älteren Herrn zur Führung der Wirthschaft.

Gefällige Adressen unter Nr. 5325 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

2—3 Schülerinnen finden gute **Pension** in einer Lehrerfamilie. **Pfefferstadt 21, III.**

1—2 Sch od. Schül. f. liebev. Pens. Adr. u. 5424 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Lastadie 39 a.

ist die herrschaftliche erste Etage von 7 Zimmern, Mädchen-, Badestube und sonstigem Zubehör per 1 October zu vermiethen. Näheres parterre. (5379

Langgasse ist die 2. und 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und reichlichem Zubehör, zum Oktober zu vermiethen. Näheres bei **Gustav Doell,** Langgasse 4, Eingang Gerbergasse, im Papierladen. (5300

Langgasse ist ein Laden zum October zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **Gustav Doell,** Langgasse Nr. 4, Eingang Gerbergasse, im Papierladen. (5300

Suche in Zoppot für den Winter

eine Wohnung

in der Nähe des Bahnhofs, das beabs e.

Bauplatz oder Villa

zu kaufen. Off hierf. sind in d dortigen Apotheke abzugeben **Dr. Schmidt.**

Die Oberräume

des „Steinkater Speichers", Hopfengasse gelegen, sind zum 1. October cr. oder auch von sofort zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse 47. (5157

Fleischergasse Nr. 55

eine Treppe, herrschaftl. Wohnung, 5—6 Zimmer, Balcon u. Zubehör, zu verm. Besichtigung Vorm. 11—1 Uhr.

1. Damm 7

ist die 1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör sofort oder später zu vermiethen. Näheres im Geschäft. (4829

Sandgrube 6—8 II. vom 1. October eine Wohnung von 5 Zimm. zu vermiethen. (5434

Langgasse 58

ist die neudecorirte dritte Etage, vier Zimmer nebst Zubehör, zum 1. Okt. zu vermiethen.

Näheres bei (5416

H. Ed. Axt.

Großer heller Laden

mit Nebengel. u. mehreren Schaufenstern u kl Wohnung in nur feinster Geschäftsgeg. wird pr. bald od. später zu miethen gesucht! Off. m Ang. d. Größe, Miethe ꝛc. sind an Hrn. Fr. Finkelde, Jauer, zu richten. (5543

D. C.

Zu dem

Donnerstag, den 8. September,

Abends 8½ Uhr,

zu Ehren der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers im großen Saale der neuen Börse stattfindenden Festcommerse erlaubt sich unterfertigter D. C. seine lieben Philister, sowie die Angehörigen noch bestehender oder suspendirter Burschenschaften ergebenst einzuladen.

Königsberg, August 1887.

Der K. D. C.

J. A.: (5402

Die Burschenschaft Gothia.



Hodam & Ressler, Danzig,

Maschinenlager, Feldeisenbahnen, Locomobilen, Dreschmaschinen, sowie jede Maschine für Landwirthschaft und Industrie.

Kataloge, Kostenanschläge gratis

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.